DGoZ

Deutsche Go-Zeitung

Heft 3/2014

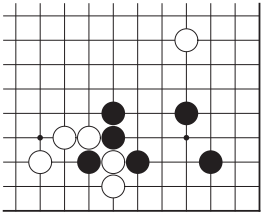
89. Jahrgang

Inhalt

Xie Yimin 6p 1
Vorwort, Inhalt, Fangen und Retten 16 .. 2
Nachrichten 2–5
Lösung: Retten und Fangen 16 4
Turnierberichte 5–13
Das 7. Hamburger Go-Seminar ... 14–16
Impressum 16
Ein halbes Jahr China (Teil 2) 17–21
Pokale 22–23
Kinderseite..... 24–25
Yoon Young Sun kommentiert (19, 1+2) . 26–35
Eine kommentierte 9x9-Partie 36–37
Wie Kinder in China Go lernen... 38–39
Fernostnachrichten 40–42
100 Martha-Go-Turniere und 42–43
Anzeige: Omikron Data Quality GmbH . 44
Go-Probleme 45–48
Mädchen mit Bai 48
Mitgliedsantrag..... 49
DGoB-Organe..... 50
Anzeige: Hebsacker Verlag 51
Turnierkalender ..... Rückseite

Viel Spaß mit dieser Zeitung!

Fangen und Retten 17
von Yilun Yang



Kann Schwarz die beiden weißen Steine fangen? Lösung auf S. 4.

Vorwort

Diese Ausgabe, möchte ich zugeben, habt ihr trotz der WM bereits in den Händen … ;-)

Inhaltlich ist wieder eine Menge los in dieser Ausgabe, die von einem besonders attraktiven Titelblatt geziert wird. Neben einigen Berichten aus dem Go-Leben folgt in dieser Ausgabe endlich der zweite Teil von Benjamin Teubers China-Bericht sowie ein Bericht über Kinder-Go-Unterricht in China von Marc Oliver Rieger. Natürlich erfährt man auch alles über den Kidocup 2014 sowie die CEGO Pro-Qualifikation – inkl. kommentierter Partien von Yoon Young Sun 8p, versteht sich!

Tobias Berben

Go in Europa

Das herausragende Ereignis des letzten halben Jahres in Go-Europa war die Zertifizierung der ersten beiden Profispieler durch die EGF. In einem sechsründigen Einladungsturnier mit Schweizer System und Doppel-K. O. haben sich

- **Pavol Lisy (7d, Slowakei) und**
- **Ali Jabarin (6d, Israel)**

unter 16 Teilnehmern durchgesetzt. Dieses Ereignis fand in der internationalen Go-Presse große Resonanz, mit dem Tenor: Nun hat auch Europa ein eigenes Profisystem, als 6. Region, nach Japan, Korea, China, Taiwan und den USA.

Es stellen sich natürlich sofort einige Fragen, wie zum Beispiel: Was haben Pavol und Ali eigentlich davon, jetzt EGF-Profis zu sein? Oder aber die Frage: Was soll das? Wir haben doch schon europäische Profis (z. B. Catalin Taranu und Alexandre Dinerchtein), die seit Jahren kämpfen müssen, um ihren Lebensunterhalt mit Go zu verdienen. Wir haben in Europa doch auch noch Guo Juan, Fan Hui und nicht zuletzt „unsere“ Yoon Young-Sun, wozu also noch neue Profis? Generiert die EGF damit nicht nur neue Probleme?

Für die EGF ist diese Zertifizierung der ersten zwei EGF-Profis (nicht: „europäische“ Profis) natürlich ein Meilenstein auf dem Weg zu einem Profi-System, das wir in Europa jetzt jedoch noch nicht haben. Ein Profi-System in Europa muss natürlich alle in Europa lebenden Profis einbeziehen

und auch für alle attraktiv sein. Die Kooperation mit unseren chinesischen Sponsoren, besser bekannt unter dem Namen CEGO, zeigt zumindest auf, in welche Richtung es gehen könnte.

Zunächst einmal ist der Vorteil der Zertifizierung für Pavol und Ali nur schwer erkennbar. Die EGF garantiert kein Gehalt, sie hat auch nicht genug Geld, um zum Beispiel Reisekosten der beiden zu finanzieren. Es ist quasi ein Ehrentitel, der erst in Zukunft mit herausragenden Leistungen, auch auf Profiturnieren in Fernost, unterfüttert werden muss. Zweifellos haben beide Spieler das Potential dazu, das ist die einhellige Meinung der Profis, die die Qualifikationsturniere verfolgt haben.

Pavol und Ali werden auch ab Mitte September 2014 beide an dem 9-monatigen Schulungsprogramm teilnehmen (Teil des EGF-CEGO-Vertrags). Es ist davon auszugehen, dass sie in China noch eine spezielle Förderung erhalten werden. Bekanntlich ist das Academic System ja so ausgelegt, dass Amateure und Profis teilnehmen können, auch mehrfach.

Ein Highlight gibt es aber nun doch, auch für Pavol und Ali, auf das wir uns alle freuen können: Das erste Europäische Go-Grand-Slam-Turnier, das zu Ostern 2015 in Berlin im Chinesichen Kulturzentrum stattfinden wird. Dieses Turnier wird das Turnier mit dem größten Preisgeld sein, das es jemals in Go-Europa zu gewinnen gab. 12 Spieler werden an 4 Tagen (Karfreitag bis Ostermontag) in Berlin um ein 5-stelliges Euro-Preisgeld kämpfen, wobei Pavol und Ali schon einen festen Platz unter den 12 Teilnehmern haben. Alle anderen müssen sich noch qualifizieren (Regeln siehe EGF-CEGO Vertrag, CEGO sponsert das Turnier mit 40.000 Euro).

Parallel wird es in Berlin ein großes Begleitturnier geben (Ostersamstag bis Ostermontag), zu dem ich Euch alle, auch im Namen des Berliner Go-Verbands, recht herzlich einlade.

An diesem 1. Grand-Slam-Turnier lässt sich am besten die derzeitige EGF-Strategie und auch die Wichtigkeit der neuen EGF-Profis erklären. Ich versuche es mal in der Kurzform:

Unser Problem – zu wenig Go-Spielerinnen und Go-Spieler. Es gibt einfach zu wenig Aufmerksamkeit für Go in der Öffentlichkeit (keine Medienpräsenz in Europa, zu wenig Aktivitäten an den Schulen, Bücher und Spielmaterial nur im Internet zu kaufen, keine „Leitfigur" à la Helmut Schmidt beim Schach, u.s.w.). Deshalb ist der (derzeitige) Ansatz für die Go-Entwicklung in Europa: Aufmerksamkeit mit hohen Preisgeldern und mit Profis erreichen.

Wenn wir erstmal Berichte im Fernsehen haben oder eine tägliche Kolumne in einer Tageszeitung oder im Videotext die Go-Bundesliga erscheint, dann sollten wir auch genug Interessenten für Go haben. Dann gibt es einen großen Bedarf für Go-Lehrer und dann brauchen sich auch die Profi-Spieler, die in Europa leben, keine großen Sorgen wegen Unterbeschäftigung zu machen.

Das EGF-Konzept ist also: Mehrere Grand-Slam-Turniere pro Jahr und damit großes Medieninteresse zu generieren, wobei es für die starken Go-Spieler (und natürlich auch die neuen EGF-Profis) auch wirklich attraktives Preisgeld gibt. Die (geplanten) Grand-Slam-Turniere sind also per Definition die ersten Profiturniere in Europa, an denen aber auch Top-Amateure teilnehmen können.

Bisher haben wir nur einen Sponsor (CEGO), der uns in Europa ein Grand-Slam-Turnier pro Jahr finanziert, zugesagt bis 2022. Zielsetzung der EGF muss es daher auch sein, weitere Sponsoren zu finden, die weitere Grand-Slam-Turniere ausrichten wollen/werden. Erste vielversprechende Ansätze gibt es schon.

Natürlich ist geplant, Grand-Slam-Turniere in ganz Europa auszurichten. Sicher ist aber das 1.

Info zum Mitgliegsbeitragseinzug

Wegen der SEPA-Umstellung hat sich der Einzug der Mitgliedsbeiträge, soweit er über den zentralen Beitragseinzug läuft, in diesem Jahr verzögert.

Die bislang für die Mitgliedsbeiträge bestehenden Einzugsermächtigungen können weiter als SEPA-Lastschriftmandate genutzt werden.

Die neu zu vergebende Mandatsreferenz entspricht der Mitgliedsnummer. Die Gläubiger-Identifikationsnummer des Deutschen Go-Bundes lautet *DE84ZZZ00001305241*.

Turnier in Berlin. Damit wird auch die herausragende Rolle Deutschlands in der Go-Entwicklung in Europa gewürdigt.

Das Fernsehen hat sich schon angesagt, chinesisches Fernsehen sowieso, aber auch der RBB. Es wird in Berlin zu Ostern 2015 nicht nur Go, sondern auch ein kulturelles Begleitprogramm geben. Ich gehe auch davon aus, dass Herr Wang Runan, 9p und Präsident des chinesischen Go-Verbands, erscheinen wird. Zur Vorbereitung des Grand-Slam-Turniers konnten wir Ende Juni bereits Herrn Wang Runan und einen CEGO-Manager in Berlin begrüßen, mit Besuch der chinesischen Botschaft und natürlich des chinesischen Kulturzentrums.

Es ist eine spannende Zeit, denn neben den Grand-Slam-Turnieren ist natürlich auch an eine reine Profiliga in Europa gedacht (frühestens 2015), in der alte und neue Profis, mit Pass eines EGF-Mitglieds, gemeinsam spielen. Das war ja bisher nicht möglich, weil man mit 3 bis 4 aktiven Profis keine Liga organisieren kann. Auch eine reine Profi-Europameisterschaft ist nun denkbar, mit 6 bis 8 Teilnehmern. Aber auch für diese Projekte braucht man Geld, sprich neue Sponsoren.

Mit dem amerikanischen Go-Präsidenten habe ich bereits vereinbart, dass wir die Transatlantik-Kooperation mit neuen Wettkämpfen für die Jung-Profis in Europa und den USA bereichern wollen. Naja, und dann hoffen wir natürlich alle auf gute Ergebnisse der neuen EGF-Profis bei Spielen mit Profis in Fernost, wie es z. B. Ilya Shikshin im vergangenen Dezember in Beijing schon vorgemacht hat.

Wie hat Herr Wang Runan auf seiner denkwürdigen Rede beim Turnier in Wien am 20. Juni 2014 doch gesagt: „Unser Ziel (der Förderung des Go in Europa) sind nicht nur mehr Profis und ein Profisystem in Europa, sondern auch, dass diese Profis gegen Profis aus Fernost in Fernost Partien gewinnen. Darauf warten nicht nur China, sondern auch Japan und Korea.“ Es wird also wesentlich darauf ankommen, die Spielstärke unserer europäischen Spitzenspieler kontinuierlich zu erhöhen, ein weiter Weg. Aber es gibt eine Chance, nicht zuletzt durch den bis 2022 laufenden Sponsorvertrag mit CEGO.

Martin Stiassny

Go-Bundesliga entschieden

Der Titelverteidiger Berliner Zebrapinguine gewinnt die diesjährige Bundesliga! Zweitplatziert in der ersten Liga ist das Team Roter Stein Nürnberg, diese Saison in Hochform. Hamburg Hebsacker, langjähriger Meister, schafft es auf den dritten Platz. In der zweiten Liga setzt sich Jena 1 eindeutig durch und steigt auf. Auffalend stark auch die neuen Teams in der 5. Liga: Erdinger Kampfklumpen, die Kasseler Giftzwerge und die Karlsruher Zyklopen schließen ganz oben ab. Allen Teams herzlichen Glückwünsche!

Pierre Chamot

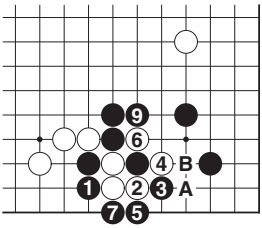
Team Deutschland gewinnt den Élysée Cup

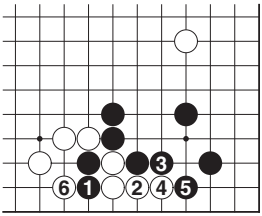
Zou Jin 6d hat am 12. Mai seine Partie gegen Motoki Noguchi 7d gewonnen und damit den Élysée Cup für Deutschland entschieden. Weiter Infos zu diesem Wettkampf unter *http://www.dgob.de/index.htm?digop/index_cup.htm.*

Tobias Berben

Auflösung zu Fangen und Retten 17

Schwarz 1, 3 und 5 im ersten Dia. sind eine sehenswerte Tesuji-Kombination. Danach tötet 9 die weißen Steine, denn Weiß auf A kann Schwarz mit B beantworten und Weiß kommt nicht mehr genug Freiheiten. Weiß 2 mit 3 im zweiten Dia. zu beantworten sieht zwar normal aus, reicht aber einfach nicht, denn Weiß bekommt zu viele Freiheiten und kann mit 6 fangen.





Go Seigen ist 100 Jahre alt!

Wu Qingyuan, besser bekannt unter dem Namen Go Seigen, wurde am 12. Juni 1914, also vor mehr als 100 Jahren, in China geboren. Somit hat der von vielen als der größte Go-Spieler aller Zeiten verehrte Go Seigen unlängst seinen 100. Geburtstag feiern dürfen. Gratulation!

Zusammen mit Kitani Minoru war Go Seigen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts für eine große Revolution in der Eröffnung des Go-Spiels verantwortlich. In einer Zeit, in der viele Spieler sich an Standard-Eröffnungsmuster hielten, experimentierten beide mit neuen Eröffnungszügen und legten dabei größeren Wert auf die Mitte des Bretts und eine schnelle, flexible Entwicklung. Die durch diese Versuche gewonnenen Erkenntnisse legten letztlich den Grundstein für die moderne Go-Eröffnungstheorie.

Go Seigen ist der letzte einer Generation von Go-Meistern aus einer vergangenen Zeit, einer Zeit vor den professionellen Go-Systemen, als vielversprechende Spieler in das Haus ihrer Lehrer zogen, um dort zu wohnen und zu studieren. Über sein Leben hat der chinesische Regisseur Zhuangzhuang Tian 2006 unter dem Titel *Wu Wingyuan* einen wirklich sehenswerten Film gedreht.

Go Seigen (links) bei der Feier zu seinem 100. Geburtstag mit Rin Kaiho 9p und Rui Neiwei 9p (oben)

Turniernotizen

54. Messeturnier Hannover

Marlon Welter (4d/Göttingen) gewann das diesjährige Hannoveraner Turnier am 12. und 13. April. Auf den Plätzen 2 und 3 folgten Lutz Mattner (3d/Hannover) und Michael Marz (3d/Jena). Insgesamt nahmen 79 Spielerinnen und Spieler teil.

Martinicup Groningen

Merlijn Kuin (6d/Amstelveen) hat am 19. und 20. April unter 35 Teilnehmern ungeschlagen den Martinicup gewonnen. Zweiter wurde Pierre Paga (5d/London) vor Rene Aaij (4d/Groningen) und Marlon Welter (4d/Göttingen). Arved Weigmann (5k/Potsdam) konnte ein 4:1 erreichen.

42. Pariser Go-Turnier

Kim Young-Sam (7d/Republik Korea) gewann in sechs Runden unter 66 Teilnehmern ungeschlagen das diesjährige Pariser Turnier. Auf den Plätzen folgen Dai Junfu (8d/Paris) und Noguchi Motoki(7d/Grenoble). Aus Deutschland waren keine Teilnehmer angereist.

43. Prager Go-Turnier/ Korean Ambassador Cup 2014

Der chinesische Profi Zhao Baolong (2p) hat unter 98 Teilnehmern ungeschlagen das Prager Turnier gewonnen, auf den Plätzen folgten Victor Lin (6d/AT) und Pavol Lisy (6d/SK). Bester Tscheche war Ondrej Silt auf Platz 5, bester Deutscher Volkmar Liebscher (3d/Greifswald) auf Platz 12.

Trierer Tianyuan

Bei strahlendem Sonnenschein trafen sich am 4. Mai fast 40 Kinder zum 3. Trierer Tianyuan, unserem großen Kinder- und Jugendturnier. Gespielt wurde in drei Gruppen: U9, U12/U16 und Einsteiger.

Nach einem Nachmittag voller spannender Partien, viel Dramatik und Spaß gab es am Schluss eine

Siegerehrung mit vielen schönen Preisen, die wieder vom Konfuzius-Institut gestiftet wurden. Die Sieger dieses Mal: Einsteiger-Gruppe: Wolfger Tripathi (Mertesdorf) und Zhu Jingyu (Luxemburg), U9: Angelika Rieger (16k, Trier), U12: Emanuel Schaaf (6k, Trier) im Stichkampf gegen Aik Czech (11k, Mainz), U16: Yu-Kai Law (1k, Trier).

European Pair Go Championships 2014

Svetlana Shikshina (3p/Kazan/RU) und Ilya Shikshin (7d/Kazan/RU) haben in sechs Runden ungeschlagen die Europäische Paar-Go-Meisterschaft vom 2. bis 4. Mai in Helsinki gewonnen. Manja Marz (3d/Jena) und Benjamin Teuber (6d/Hamburg) mussten sich nur dem Siegerpaar geschlagen geben und konnten den zweiten Platz erreichen. Platz 3 und 4 ging an die beiden russischen Paare Natalia Kovaleva 5d/Dmitry Surin 6d und Elvina Kalsberg 3d/Viktor Bogdanov 4d.

GO for Luzern 2014

Lars Fikert (3d/Mönchengladbach) hat am 3. und 4. Mai unter 14 Teilnehmern in fünf Runden ungeschlagen das Luzerner Go-Turnier gewonnen.

27. Dresdener Go-Turnier

Am 10. und 11. Mai nahmen 54 Spieler mit einer nicht unerheblichen Anzahl an Kindern am Dresdener Turnier teil. Ma Xiao (5d, Dresden) wurde mit fünf Punkten unangefochtene Siegerin, auf den Plätzen folgten Jens Henker (4d, Leipzig) und Bernd Sambale (2d, Leipzig). Ferdinand Marz erzielte ebenfalls fünf Punkte und wurde zusätzlich mit einem Preis in der Kategorie bestes Kind/bester Jugendlicher geehrt.

Freiburger Go-Turnier

Dieses Jahr haben sich 22 TeilnehmerInnen für den 17. und 18. Mai auf den Weg nach Freiburg gemacht. Bei schönstem Frühlingswetter konnte im Grünen gespielt werden, die Atmosphäre war locker und ungezwungen wie immer. Zur Würdigung der sportlichen Leistungen ist zu sagen, dass Kirsten Grimm das Pokerturnier gewonnen hat (13 TeilnehmerInnen), dass Luca Haberbosch wie eine Weltmeisterin Sandwichs und Kaffee zubereitet hat, dass Michael Ruzicka souverän die Turnierleitung gemeister hat und, last but not least, dass Jonas Welticke (5d, Bonn, 4:1) vor Alain Veccheider (3d, Belfort, 4:1) und Fynn Bachmann (2d, Heidelberg 4:1) das Go-Turnier gewonnen hat.

6. Straßburger Turnier

Zhao Baolong (7d/Beijing) gewann am 24. und 25. Mai in vier Runden ungeschlagen das diesjährige Straßburger Turnier. Lukas Krämer (5d/Bonn) und Benjamin Teuber (5d/Hamburg) teilen sich den 23. Platz. Damit dürfte Straßbourg wieder eines der bestbesetzten Turniere des Jahres gewesen sein.

Paderborner Ponnuki

Trotz Kommunalwahlen in NRW haben sich am 24. und 25. Mai wieder ca. 60 Spielerinnen und Spieler zum "großen" und "kleinen" Ponnuki in Paderborn getroffen. Bei überwiegend sonnigem Wetter konnte auch wieder im Garten gespielt und ausgeruht werden. Während am Samstagvormittag einige die Gelegenheit nutzten, im Seminar von Andreas Fecke (3d) mehr zum Thema "Endspiel und Makroendspiel" zu lernen", holten sich André Städtler, Pia Hamelmann und Victor Ruse original Stones-Tassen als Preise im 9x9-Turnier. Das 19x19-Turnier in fünf Runden gewannen Christopher Kacwin (2d, Bonn), André Städler (3d, Kassel) und Jonas Welticke (5d, Bonn), die sich allerdings den ersten Platz teilen mussten, hatten sie sich doch im Kreis gegenseitig geschlagen.

Trierer Damenmeisterschaft

Bei der diesjährigen Trierer Damenmeisterschaft am 1. Juni nahmen neun Spielerinnen teil. Die Titelverteidigerin, Mei Wang, musste sich diesmal mit Platz 2 begnügen. Erste wurde ihre Tochter, Angelika Rieger. Und auf Platz drei und vier gab es noch einmal Mutter und Tochter: Miao-Yan Law wurde Dritte vor ihrer Mutter, Xuehua Zhou.

Amsterdamer Go-Turnier

Zhao Baolong (2p/Beijing) hat in sechs Runden unter 110 Teilnehmern ungeschlagen das diesjährige Amsterdamer Turnier vom 29. Mai bis 1. Juni gewonnen. Zweiter wurde mit fünf Siegen Ali Jabarin (6d/Tel-Aviv). Pavol Lisý (1p/Slowakei) konnte mit vier Siegen und einem Vorsprung von sieben SOSOS vor Yoo Jong Su (7d/Seoul) den dritten Platz erreichen. Bester deutscher Spieler wurde Benjamin Teuber (6d/Hamburg) auf Platz 11.

CEGO Pro-Qualification

16 europäische Recken fanden sich am 23. Mai zunächst in Straßburg ein, um in sechs Runden Doppel-K.O. die ersten beiden EGF-Profis der Geschichte auszuspielen. Aufgrund meines zweiten Platzes in unserer China-Vorqualifikation durfte ich einer davon sein, während der Erstplatzierte Andrii Kravets es aufgrund von Visa-Problemen leider nicht geschafft hat. Als ratingschwächster Spieler durfte ich gleich in der ersten Runde gegen den an Eins gesetzen Pavol Lisy antreten. Dennoch war ich selbstbewusst, hatte ich doch die zwei letzten Spiele gegen ihn gewonnen – und das noch vor meinem 6-Monate-Training in China. Doch der Junge muss in der Zwischenzeit ebenfalls heimlich trainiert haben und so machte er zwar den ersten, aber danach keinen einzigen (!) Fehler mehr, so dass meine Stellung nach und nach zerfiel, bis schließlich das halbe Brett gestorben war – Respekt, das fühlte sich an wie gegen (starke) Profis!

Anschließend hatte ich eine ausgeglichene Partie gegen Viktor Lin, die ich am Ende knapp gewinnen und ihn so nach Hause schicken konnte. Damit war die erste Phase des Turniers abgeschlossen und die Teilnehmer (und dazu noch unser Profi-Lehrer Zhao Baolong) fielen über das anschließende (und übrigens sehr empfehlenswerte) Straßburger Wochenendturnier her – der geteilte 23. Platz von Lukas Krämer und mir lässt die Stärke des Feldes vielleicht erahnen …

Runde drei und vier fanden eine Woche später in Amsterdam statt. Für die ungeschlagenen vier Lisy, Debarre, Surma und Burzo war es bereits ein Halbfinale für den ersten Profititel, während es bei uns acht anderen lediglich ums Überleben im Turnier ging. Ich kam gegen Frederik Blomback und spielte wohl die besten ersten 100 Züge meines Lebens – was zum Teil Training, zum Teil Glück war, denn er spielte viele Sachen, die ich recht gut kannte. Aber spätestens, als ich mit einer uneinholbaren Führung ins Endspiel ging, wurde ich etwas nervös und die Zeit knapp – er kam ein wenig ran, dann ein wenig mehr, dann gab ich ihm eine Chance, mich zu killen. Doch die übersah er und starb dafür selbst – Schwein gehabt!

Nun stand Mateusz Surma auf dem Programm und nun lief es leider fast umgekehrt. Er spielte nichts, was ich kannte, und meine Stellung gefiel mir kein Stück. Irgendwann im Kampf wurde es wieder kompliziert, doch am Ende behielt er die stärkeren Nerven und meine Profi-Träume waren geplatzt. Unterdessen spielten Pavol und Cornel das "erste Finale", und nach einer wilden Partie (in dieser DGoZ kommentiert abgedruckt) mit viel hin und her hatte Pavol am Ende 7,5 Punkte mehr und ist damit Neuprofi Nummer eins – herzlichen Glückwunsch!

Die letzten zwei Runden fanden fast einen Monat später in Wien statt. Neben Mateusz und Cornel waren noch Ali Jabarin und Lukas Podpera dabei, die beide zwar wie ich bereits die erste Runde verloren, sich danach aber erfolgreich durchgebissen hatten. Ali spielte gegen Mateusz, der ihm zunächst praktisch eine Lehrpartie erteilte, dann aber irgendwann das große Flattern bekam und die Partie auf unerklärliche Weise noch verlor – hier sieht man mal wieder, wie wichtig Psychologie im Go ist. Mateusz ist genau dasselbe bereits in Korea passiert, als ihm genau ein Sieg für die Ernennung zum Profi fehlte. Bitter! Im anderen Spiel hatte Cornel eine schöne Eröffnung gegen Lukas, bis aus Cornels Gebiet auf einmal Lukas' Gebiet wurde – Zauberei! Danach war es weiterhin knapp und beide Seiten hatten viele Chancen, am Ende aber gewann Lukas mit 3,5 Punkten und zog ins Finale gegen Ali ein. Und wieder lag Ali schon früh hinten, ließ sich aber partout nicht endgültig einsacken. Lukas dagegen machte hier und da kleinere Fehler – ich erinnere mich besonders an einen unnötigen kleinen Abtausch, der etwa 2 Punkte verlor. Tja, hätte er ihn mal weggelassen, denn am Ende gewann Ali mit 1,5 Punkten. Ebenfalls Gratulation! Und die Tatsache, dass Ali selbst die miesen Partien (die selten genug vorkommen) noch so konzentriert und nervenstark abschließen kann, zeigt in meinen Augen nur noch mehr, wie sehr er den Titel verdient hat.

Wir können gespannt sein, wie sich die beiden von nun an im internationalen Vergleich so schlagen werden. Ich persönlich bin optimitisch, denn auch wenn sicher noch kein Kisei oder Ing-Cup drin ist, hat sich das europäische Go in den letzten Jahren phantastisch entwickelt. Und auch in Asien laufen nicht nur Spieler der Klasse von Lee Se Dol rum, sondern auch eine ganze Menge schwächere und schlagbare Gegner. Schau'n mer mal!

Benjamin Teuber

Kido Cup 2014

von Désirée Mühl

Und wieder einmal war es soweit! Am Pfingstwochenende fand zu angenehmen Temperaturen und wunderbarem Wetter der 6. Kidocup in Hamburg statt. Schon am Vorabend hatten sich einige Gospieler im CVJM getroffen, darunter auch ich und mein Kollege Lothar Spiegel (5d), die wir aus Wien angereist sind.

Samstagmittag wurde die Eröffnungszeremonie dann von koreanischen Trommlern eingeleitet, woraufhin die üblichen Turnierregeln noch einmal erwähnt wurden und dem Sponsor, Park Jang Hee, für sein persönliches Erscheinen gedankt wurde. Wie auch in den vorherigen Jahren waren natürlich einige Profis zu Gast, unter anderem Seo Neung Uk 9p, Kim Young Whan 9p, Park Ji Eun 9p, Kang Seung He 2p und nicht zu vergessen die allseits beliebte Yoon Young Sun 8p.

Daher war es zwischen den Turnierpartien auch möglich, sich Partien von Profis analysieren zu lassen oder simultan gegen sie zu spielen. Abgesehen

Die Eröffnungsfeier mit koreanischen Trommlern, einer Begrüßungsansprache des Sponsors Park Jang Hee und den Offiziellen auf der Bühne (v.l.n.r.): Steffi Hebsacker, Olga Silber, Yoon Young Sun, Park Jang Hee und Tobias Berben

von der Prominenz aus Fernost, waren natürlich auch wieder einige bekannte Turnierspieler aus ganz Europa erschienen, um ihr Können unter Beweis zu stellen und nicht zuletzt etwas von den Preisgeldern zu ergattern. Auch das Hauptturnier war insgesamt wieder voll besetzt mit einer Teilnehmerzahl von 211 Spielern. Es versprach also ein lebhaftes Wochenende zu werden!

Nachdem die ersten beiden Runden am Samstag gespielt worden waren, verlagerte sich das Geschehen zu der nahegelegenen BBQ-Party. Neben dem Verzehr von Würstchen, Steak und Kartoffelsalat wurden Partien besprochen und Sequenzen diskutiert. Einige der jüngeren Go-Spieler, darunter Pavol Lisy, Alexander Eerbeek und Pal Balog, bewiesen auf dem Fußballfeld, dass sie sich nicht nur für Denksport begeistern können. Währenddessen scharte sich eine andere Gruppe um den lokalen 6-Dan Benjamin Teuber, der mit seiner Gitarre für eine angenehme Stimmung sorgte.

Nachdem dann die meisten nach diesem ausgelassenen Abend erst spät zum Schlafen kamen, war das Antreten zur nächsten Partie um 9.30 Uhr schon die erste Herausforderung des Sonntags. Glücklicherweise gelang es mir als Kyu-Spielerin, zwei von drei Spielen zu gewinnen, während die Dan-Spieler in der großen Halle nicht nur schwere Partien auszutragen hatten, sondern auch über die angestaute Hitze klagten.

Für die Kinder war auch ein Programm vorgesehen. Alle Nachwuchs-Go-Spieler unter 12 Jahre durften am Kinderturnier erste Erfahrungen sammeln und beim Spielen neue Freundschaften schließen.

Nachdem die fünfte Runde überstanden war, freuten sich alle über einen lockeren Abend mit Freibier im CVJM. Dort wurden Simultanpartien mit den Profis gespielt, Spiele am Demo-Brett analysiert und sich angeregt unterhalten. Nur die Pokerspieler waren noch ambitioniert, ihr Vermögen beim mehrstün-

Volle Turnierräume bei insgesamt 224 Teilnehmerinnen und Teilnehmern

Bei so viel Zusatzveranstaltungen kann das Hauptturnier schnell zur Nebensache werden …

digen Texas-Holdem-Turnier aufzubessern. Das Sonntagabendprogramm hat mir wirklich sehr zugesagt, das war schon fast die Anreise aus Wien wert! Freibier, Go und gutgelaunte Freunde – was will man mehr?

Nachdem wir uns dann auch am Pfingstmontag wieder aus den Federn gekämpft hatten und am Turnierort erschienen waren, galt es, noch zwei Runden auszutragen. Während einige deutsche Spieler sich ein besseres Ergebnis für Benjamin

Kidocup European Top 8*

Pl.	Name	Klub	Grad	1	2	3	4	5	6	7	Punkte	SODOS
1	Pop, Cristian	CSRB	7 Dan	7+	6+	2+	5+	3+	4+	8-	6	20
2	Dinerstein, Alexandr	16Kz	7 Dan	3-	5+	1-	4+	8+	7-	6+	4	12
3	Simara, Jan	KVaS	6 Dan	2+	8+	5-	7+	1-	6+	4-	4	11
4	Surma, Mateusz	Dzim	6 Dan	8+	7+	6-	2-	5+	1-	3+	4	11
5	Jabarin, Ali	TAv	6 Dan	6+	2-	3+	1-	4-	8-	7+	3	9
6	Lisy, Pavol	DoSt	7 Dan	5-	1-	4+	8+	7+	3-	2-	3	8
7	Silt, Ondrej	KGYC	6 Dan	1-	4-	8+	3-	6-	2+	5-	2	6
8	Burzo, Cornel	BaMa	6 Dan	4-	3-	7-	6-	2-	5+	1+	2	9

Kidocup Haupturnier

Pl.	Name	Klub	Grad	1	2	3	4	5	6	7	Punkte	SOS	SODOS
1	Kravets, Andrii	Rivn	6 Dan	9+	5+	19+	3+	6+	2+	7+	7	202	1419,5
2	Prokop, Jan	SRic	5 Dan	6+	3-	11+	8+	4+	1-	9+	5	206	1410
3	Drean-Guenaizia, B.	29Co	5 Dan	7+	2+	4+	1-	12+	9+	8-	5	206	1408
4	Balogh, Pal	Debr	6 Dan	11+	10+	3-	9+	2-	5+	13+	5	201	1413,5
5	Campagnie, Remi	35Re	5 Dan	13+	1-	12+	6-	18+	4-	10+	4	202,5	1387
6	Fu Yaqi	Stockh.	6 Dan	2-	28+	10+	5+	1-	7-	12+	4	202	1396
7	Zou Jin	L	6 Dan	3-	19-	24+	13+	10+	6+	1-	4	201	1385
8	Schuetze, Bernd	B	4 Dan	20-	16+	21+	2-	31+	11+	3+	5	196	1370,5
9	Kraemer, Lukas	BN	5 Dan	1-	21+	20+	4-	14+	3-	2-	3	204	1396
10	Teuber, Benjamin	HH	6 Dan	14+	4-	6-	20+	7-	15+	5-	3	200	1386
11	Ditzhuijzen, Zeno_van	Utre	5 Dan	4-	15+	2-	14-	16+	8-	30+	3	199	1361
12	Welticke, Jonas	BN	4 Dan	24+	13+	5-	19+	3-	14+	6-	4	198	1379,5
13	Eerbeek, Alexander	Vink	5 Dan	5-	12-	27+	7-	20+	19+	4-	3	196	1385
14	Spiegel, Lothar	Gote	5 Dan	10-	20-	15+	11+	9-	12-	21+	3	194	1379,5
15	Welter, Marlon	GOE	4 Dan	18+	11-	14-	25+	27+	10-	19+	4	191,5	1345,5
16	Radmacher, Bernd	MEE	4 Dan	21-	8-	42+	29+	11-	22+	18+	4	189,5	1329,5
17	Beggerow, Joachim	BS	3 Dan	54+	24-	43+	18-	28+	27+	20+	5	182,5	1302,5
18	Budahn, Michael	B	4 Dan	15-	43+	-	17+	5-	32+	16-	3	188	1299
19	Staedtler, Andre	KS	3 Dan	34+	7+	1-	12-	21+	13-	15-	3	198	1362,5
20	Fu Hui	DU	4 Dan	8+	14+	9-	10-	13-	44+	17-	3	194	1349

* Beim Kidocup in der Top-Gruppe zählt zunächst der direkte Vergleich, dann SODOS und dann wieder der direkte Vergleich (iterativer direkter Verlgeich) – deshalb ist Ondrej Silt auf Platz 7 und Cornel Burzo auf Platz 8 gelandet.

Teuber und Lukas Krämer gewünscht hätten, setzte Andrii Kravets sein Vorhaben souverän in die Tat um und besetzte mit sieben Siegen die Spitze des Hauptturniers.

Ich hatte Gelegenheit, Andrii, der mit seiner Freundin gerade durch Europa tourt, während des Turniers kennen zu lernen. Daher kann ich nur sagen, dass ich ihm diesen Sieg von Herzen gönne, da er nicht nur ein begnadeter Go-Spieler, sondern auch ein äußerst sympathischer Mensch ist. Unter den Top 8 triumphierte Christian Pop mit sechs Siegen, Zweiter wurde Jan Simara und Alexander Dinerstein Dritter, noch vor dem angehenden Jung-Profi Pavol Lisy.

Nun gab es noch einige Preisgelder zu verteilen, wie etwa an die stärksten Jugendlichen und die stärksten weiblichen Go-Spieler. Und wie in jedem Jahr konnte man sich selbstverständlich auch über Lotteriepreise und Gutscheine freuen, die einem ab einem positivem Spielergebnis von 4:3 übergeben wurden – somit ging praktisch die Hälfte der Turnierteilnehmer mit einem Preis nach Hause. Auch ich habe einen davon abstauben können und konnte demnach voll und ganz zufrieden mit meinem Ergebnis sein. Nach einem tosenden Beifall für den gutaufgelegten Sponsor begann dann schon wieder das große Verabschieden aller Spieler, die anschließend ihren Zug erreichen mussten oder sich in Fahrgemeinschaften auf den Weg machten.

Ich hoffe sehr, im nächsten Jahr wieder teilnehmen zu können und möchte den lokalen Organisatoren für dieses gelungene Turnier danken!

Die Vorrunde der Deutschen Go-Einzelmeisterschaft 2014

Von Per Kannengießer

Wie golden waren doch die Zeiten, als man, da man es selbst doch am besten wissen musste, noch mitbestimmen durfte, ob man stark genug für die Teilnahme an der Vorrunde der DM war, indem man sich großzügig einen entsprechenden Rang zugestand. Heutzutage jedoch verwaltet eine kleine Schar verbohrter Zahlengläubiger eine unpersönliche Ratingliste, die über Wohl und Wehe der Go-Gemeinde entscheidet. So hatte ich mich schon damit abgefunden, dieses Jahr nicht teilnahmeberechtigt zu sein, als mich, wie eine Botschaft aus dem All, die Nachricht erreichte, dass die Liste der Teilnahmeberechtigten durch einen technischen Fehler sieben Personen mehr umfasste als üblich und ich mich auf dem verantwortungsvollen letzten Platz dieser Liste befand. Trotz des Trends, durch abgelegene Austragungsorte die Übermacht der Hauptstädter in Grenzen zu halten, waren die Karten nach Mainz schnell gebucht und werden zu meiner Freude, während ich dies noch tippe, aus den prallgefüllten Schatullen des DGoB teilweise rückerstattet.

Über Mainz weiss man allgemein nicht so viel. Mainz liegt ja nun anscheinend am Zusammenfluss von Rhein und Main und es gibt dort einen Fernsehsender, der täglich sehr kritische Fragen stellt, damit wir Bürger gut informiert sind. Und das alles für einen läppischen Betrag, den man gerne vierteljährlich zahlt, wenn man kein Anwalt ist. Das Turnier fand vom 25. bis 27. April in den gediegenen Räumlichkeiten der Schott AG statt, die passenderweise alles mögliche aus Glas herstellt. Marc Landgraf, der bereits dreieinhalb Stunden vor Anmeldeschluss angereist war, leistete wertvolle Pionierarbeit für die anderen Teilnehmer und den Organisator, indem er innerhalb nur weniger Stunden den staunenden Sicherheitsdienst überzeugte, dass tatsächlich so etwas ähnliches wie ein Schachturnier genehmigt war. Eine Anstrengung, für die er noch einen hohen Preis zahlen sollte! Da es kein Nebenturnier gab, hatte sich Robert Jasiek besser vorbereitet als im Vorjahr, sich mehrere Tage vor seiner Abreise aus dem elterlichen Studierzimmer begeben und sein Wissen über das Weltgeschehen auf den neusten Stand gebracht, um nicht wieder als einziger von Reiseeinschränkungen durch Naturkatastrophen überrascht zu werden. Er konnte nicht ahnen, dass angesichts der sich schließlich abzeichnenden Teilnehmerzahl von zehn niemand auch nur einen Hauch von Interesse an einer zähen Diskussion über den Ausschluss der beiden lässig zu spät kommenden jugendlichen Flegel Benjamin Teuber und Jonas Welticke haben würde.

Das Orgateam bestand aus … Christian Kühner. Der hielt eine schöne Eröffnungsrede, die kurz genug war, um die quengelige Manja Marz zu befrieden, die anscheinend grundsätzlich keine Go-Partien nach 19:00 Uhr anfängt. Die erste Runde lief aus Sicht der Statistiker nahezu erwartungsgemäß. Robert Jasiek spielte gegen mich so stark wie noch nie, so dass er knapp gewinnen konnte. Die Analyse nutzte er wie gewöhnlich geschickt zur Aussendung subtiler Werbebotschaften. Ich vermute inzwischen, dass jeder meiner Fehler eigentlich vermeidbar gewesen wäre, wenn ich nur vorher irgendeines seiner Bücher ausreichend studiert hätte. Besser aber noch gleich alle!

Die zweite Runde lief ebenfalls erwartungsgemäß. Jonas Welticke gewann gegen den sich verzweifelt an einen absteigenden Ast klammernden Franz-Josef Dickhut und Berlin gewann, wie so oft in diesem Turnier, alle Partien. Robert Jasiek souverän gegen einen verzagten Hamburger und Bernd Schütze gegen Manja Marz, die ihre in Asien erprobten psychologischen Spielchen bereits nach der ersten Runde aufgab, in der sie gegen einen sittlich hinreichend gefestigten Benjamin Teuber noch in einem nassen T-Shirt verloren hatte. Angeborene Bescheidenheit verbietet mir, meinen Sieg gegen den zweifachen Deutschen Meister Martin Dieterich zu kommentieren. Ich möchte aber erwähnen, dass er ein ausgezeichneter Plauderer ist. Vor allem während der Partie.

In Runde drei kam es schließlich zum Showdown zwischen den beiden Führenden, den der Altmeister verwirrender Bekleidungsstile Robert Jasiek für sich entscheiden konnte, der damit nunmehr unangefochten das Turnier anführte. Neider stellten indes die These auf, dass sein Organismus sich einfach am schnellsten an die Mainzer Diät anpassen konnte. Die Verpflegung auf den Turnieren ist stets auch ein Spiegelbild der Ernäh-

rungsgewohnheiten der Einheimischen. Der Mainzer ernährt sich demnach zu gleichen Gewichtsteilen von Knoppers und Bananen. Weitere feste Nahrungsmittel werden als nicht notwendig erachtet. Immerhin gibt es in Mainz aber ein Grundwissen über die Zubereitung von Kaffee, was ich daraus schließe, dass, wenn auch nicht das Endprodukt, so aber zumindest sämtliche notwendigen Zutaten und Hilfsmittel für die Teilnehmer bereitstanden.

Vorhersehbar war in Runde fünf wohl nur der Sieg von Bernd Schütze über Jonas Welticke. Bernd stellte seine patentierte Hybrisfalle auf, in die schon erfahrenere Spieler getappt sind als der naive Bonner. Die Selbstverständlichkeit, mit der der Berliner routiniert eine komplett verlorene Partie aufsetzte, sorgte für den nötigen Übermut des Nachwuchsspielers. Obwohl ich nicht zu den Spielern gehöre, die die Sinnhaftigkeit des Go-Spiels an den Partieausgang ketten, war meine Stimmung nach der Partie gegen Benjamin Teuber etwas eingetrübt. Erst verlor ich diese fehlerlos gespielte, sanft dahingleitende Partie unerklärlich mit 17 Punkten (anscheinend etwas voreilig hatte ich mich mehrfach während der Partie dabei ertappt, meinen Ratingpunktezuwachs aus dem Gewinn dieser Partie zu überschlagen). Und dann wollte der Spieler aus der schmuddeligen Hafenstadt gar nicht so recht einstimmen in meine Schwärmerei für die Vorrunde: Ein herrliches Turnier, mit langer Bedenkzeit, relativ wenig bedeutungslosem Weibergetratsche und nur mit erstklassigen, mir ebenbürtigen Gegnern. Ohne das ganze Gesocks also, das man sonst so auf Turnieren als Gegner ertragen muss.

Aus sportlicher Sicht stellte die weitgehend pointenlose Spielweise von Marc Landgraf in der letzten Runde für mich keine besondere Herausforderung dar, so dass ich das Schlüsselspiel um den vierten Platz beobachten konnte. Genauer gesagt konnte ich Robert Jasiek beobachten, der sich durch das unerklärliche Jigo gegen den durchweg unbeschwert von Talent und Ehrgeiz aufspielenden Anton Grzeschniok selbst um den sicheren Endrundeneinzug gebracht zu haben schien und sich nun angesichts der unverlierbaren Partie von Manja Marz gegen Franz-Josef Dickhut doch noch als sicheren Endrundenteilnehmer wähnte. Nur um fassungslos mitzuerleben, wie dieser unter dem Druck des Byoyomis die Vernunft komplett ausflog und sie, fest im Griff umfassender Panik, durch eine Kaskade sinnfreier Züge dem Gustav Gans des Deutschen Go zu seinem unverdienten Punkt und damit in die Endrunde verhalf.

Zusammenfassend möchte ich sagen, dass die Vorrunde eine Veranstaltung war, von der alle profitierten: Die Teilnehmer natürlich, die Stadt Mainz, die mit diesem Coup das wichtigste kulturelle Ereignis nach Eröffnung der Fußgängerunterführung am Hauptbahnhof feierte, und der heimliche Held der Veranstaltung, das Orgateam Christian Kühner. Als wäre dies alles nicht genug, bewältigte dieser quasi im Alleingang nicht nur die Akquise und Ausstattung des tadellosen Turnierortes, die nicht zu beanstandende Turnierleitung, die Versorgung der divenhaften Turnierteilnehmer und die Bewirtung, nebst Stadtführung des eigens aus Grenoble eingeflogenen Hwang Inseong, dem man die Ratlosigkeit wegen dieser Einladung allerdings deutlich ansehen konnte. Sondern er übertrug auch noch alle Runden hindurch simultan zwei durch die Spieler halb verdeckte Partien auf KGS (wenn auch dem Vernehmen nach etwas zu Lasten der Genauigkeit). Insgesamt eine mit bewundernswerter Ruhe absolvierte Tour de Force, weiter so!

Ergebnistagelle der DM-Vorrunde 2014

Pl	Name	Stadt	Grad	Rat.	1	2	3	4	5	6	P	SOS	SOSOS
1	Benjamin Teuber	Hamburg	6d	2575	8+	5-	7+	4+	6+	2+	5	19½	111
2	Bernd Schütze	Berlin	4d	2436	9=	8+	6+	5+	3+	1-	4½	19	111
3	Jonas Welticke	Bonn	5d	2433	7+	4+	5-	8+	2-	10+	4	16½	111
4	Franz-Josef Dickhut	Viersen	6d	2592	10+	3-	9+	1-	5+	8+	4	16	111
5	Robert Jasiek	Berlin	5d	2416	6+	1+	3+	2-	4-	7=	3½	23	105
6	Per Kannengießer	Berlin	3d	2287	5-	10+	2-	7+	1-	9+	3	17	111½
7	Anton Grzeschniok	Frankfurt	2d	2296	3-	9+	1-	6-	10+	5=	2½	17	109
8	Manja Marz	Jena	3d	2320	1-	2-	10+	3-	9+	4-	2	19	104
9	Marc Landgraf	Freiberg	3d	2306	2=	7-	4-	10+	8-	6-	1½	16	105
10	Martin Dieterich	Mainz	3d	2383	4-	6-	8-	9-	7-	3-	0	17	101½

Das 7. Hamburger Go-Seminar

Von Angelika Gardowski

Vorgeschichte

Wie kam es eigentlich, dass eine Wienerin für eine Woche nach Dörverden fuhr? 7. Hamburger Go-Seminar stand da geschrieben. Tolle Sache, dachte sich die Wienerin. Den Ort, Hamburg, erreichst Du ja mit dem Zug in ein paar Stunden. Das Datum passte prächtig, Yoon Youn Sun 8p wollte ich schon immer kennenlernen. Unterricht in drei Gruppen der Spielstärke angepasst, prima, das ist für mich als Anfängerin super! Zwei Stunden Unterricht und zwei Mal zwei Stunden Go spielen, da bleibt ja dazwischen noch genug Zeit, das Ganze auch als Urlaub zu betrachten. Okay, ich fahre dort hin, auch wenn es eine Tagesreise entfernt ist.

Aber … ach Himmel, … was? Wo? Findet in Drübber bei Dörverden statt. Also nicht in Hamburg? Da musste Google Maps her und mir einmal erzählen, wo denn das ist, und weitere Recherchen, ob dort vielleicht auch ein Zug hingeht, ganz aufs Land. Auf dem Land? Auch nicht schlecht. Besagte Wienerin wird zum Seminar fahren!

Steffi Hebsacker und Tobias Berben stellten sich bereits im Vorfeld als umsichtige Organisatoren heraus, die rechtzeitig über alle Details informieren.

Das Seminar in Drübber bei Dörverden

Eine Weile vor Seminarbeginn kam ich an und konnte mich so schon per Rad mit der Gegend vertraut machen. Ich war total auf dem Land angekommen, frisches Frühlingsgrün der Wiesen und Wälder und das Gelb der ausgedehnten Rapsfelder leuchteten um die Wette. Da gab es romantische Fachwerkhäuser, eine Windmühle, Backsteinbauten, Gemüsegärten, Pferde, ein gemütlich fließendes Wasser, die Weser.

Das Seminarhaus selbst ist ein etwas älterer, vielfältig gegliederter Fachwerkbau, der den Besucher gleich mit heimelig gemütlicher Atmosphäre empfängt. Größere Seminarräume sowie der Frühstücksraum wechseln einander mit kleineren bequem eingerichteten Räumen ab. An fast allen Wänden ist eine riesige Sammlung von Gesellschaftsspielen in Schränken verstaut, animierend zum Herausnehmen und Spielen.

Der liebevoll gestaltete Naturgarten ergießt sich rund ums Haus. Tische, Bänke und Sesselgruppen zum in der Sonne Sitzen und auch da Spielen, eine Feuerstelle mit Bänken rundherum, ein Barfußgelände zum Erspüren diverser Bodengründe, ein Gestell mit vielen Kuhglocken und Glöckchen zum Musikmachen, eine Sandkiste, anschließend ein Wäldchen mit Abenteuerpfaden. Ein richtiges Wohlfühlhaus, in dem die unterschiedlichsten Bedürfnisse ihren Platz finden können, ein Platz zum Urlaub machen, zum Öffnen von Herz und Hirn, zum einfach mal Durchatmen!

In dieser Umgebung soll also das Go-Seminar stattfinden, übrigens das siebte vom Hebsacker Verlag organisierte, an diesem Ort bereits zum sechsten Mal und auch zum sechsten Mal mit Yoon Young Sun.

Zum guten Einsteigen in die Seminarreise waren die vorgegebenen Strukturen sehr hilfreich und gaben Sicherheit. So war es für mich leicht möglich, mich von Anfang an zu integrieren und mitzutun, ich kannte mich schnell aus. An der Pinnwand:

1) Eine Liste mit der Einteilung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in drei Gruppen, zusammengefasst je nach Spielstärke (4d–2k, 3k–8k, 10k–26k)
2) Der Wochenplan: Jede Gruppe hatte zwei Stunden Unterricht und zweimal zwei Stunden Turnier
3) Ein Wochenplan mit der Einteilung zum Küchendienst (Aufdecken, Abräumen) – ich bin davon überzeugt, dass auch dieses „sich verantwortlich fühlen“ zu einer guten Gruppenstimmung beigetragen hat.

Fixpunkte im Tagesablauf (jeden Tag außer Mittwoch):

9-10	Frühstück
10-12	Unterricht oder Turnier
13 Uhr	Mittagessen
15-17	Unterricht oder Turnier

18 Uhr
Abendessen
19-21 Unterricht oder Turnier

Der Mittwochnachmittag stand zur freien Verfügung, abends war Grillen angesagt.

Dazwischen war also ausgiebig Raum, die Zeit selbst frei zu gestalten. Es wurde natürlich Go gespielt, immer wieder gruppenweise Go-Probleme diskutiert und zu lösen versucht – miteinander und voneinander lernen! Das Angebot des Hauses wurde auch ausgiebig genutzt, immer wieder ein neues Brettspiel ausprobiert oder altbewährtes wieder hervorgeholt. Auch die Pokerfans kamen abends auf ihre Rechnung. Der Garten wurde ausgiebig zum Spielen genutzt. Lagerfeuer und Grillabend waren natürlich eine tolle Sache und ein abendliches Highlight.

Die Altersspanne der Teilnehmerinnen und Teilnehmer reichte von 10 bis 70+x. Spannend war es, wie gut sich die Kinder und Jugendlichen ins Seminargeschehen integrieren konnten. Wir sprechen ja eine gemeinsame Sprache, nämlich Go, die Kids oft besser als so mancher Erwachsene …

Die kleinen Kinder von Yoon Young Sun wurden während der Seminarzeit von ihrem Mann umsichtig betreut. Die Tochter von Steffi und Tobias hatte noch zwei Freundinnen mit-

gebracht und alle verbrachten gemeinsam eine lustige Ferienwoche außerhalb des Seminarbetriebes. Dass die Kinder anwesend waren, war für die Eltern vielleicht nicht immer einfach, für das lockere Klima des Seminares waren sie jedoch eine große Bereicherung.

Erwähnenswert ist natürlich auch die gute Versorgung durch die Küche von „Hausmutter“ und ihrer Helferin. Gemeinsames Essen verbindet bekanntlich. Und wenn es dann auch noch gut schmeckt! Der „Hausvater“ war der gute Geist im Hintergrund. Beide zusammen führen das Haus schon seit langer Zeit mit viel Liebe und Freude.

Die meisten Seminarteilnehmer waren nicht zum ersten Mal da, was für die hohe Qualität dieser Go-Woche spricht. Sie kamen, weil sich Go-Spielen und Urlaub-Machen hier auf eine angenehme Weise in netter Gesellschaft verbinden lassen.

Young Sun erzählte mir, dass sie sehr gerne unterrichtet, da ihre Schüler immer sehr interessiert sind und gerne lernen. In ihrer jetzigen Familiensituation lassen sich die Betreuung der Kinder und ihre Arbeit ganz gut miteinander in Einklang bringen. In Zukunft will sie eventuell auch gerne Kinder unterrichten.

Ich habe ein wenig in den Unterrichtsgruppen herumgefragt, was denn so die Lehrinhalte waren. Es scheint Ähnlichkeiten zu geben, jedoch abgestimmt auf die Stärke der Schüler. Neben einer Simultanpartie gegen Young Sun gab es auch Gruppen-Rengo an der Tafel. Behandelt wurden: Invasion, Joseki, richtige Richtung, Ausdehnen, Verbinden, Hane und Doppelhane, neue Fusekis, Leben und Tod, tote und lebende Formen und Seki. Aber es wurden auch Partien der Teilnehmer besprochen und analysiert.

Danke, Steffi und Tobias, für die tolle Organisation, Danke, Youn Sun, für den engagierten und verständlichen Unterricht, Danke den Küchendamen und dem Haus für die gute Versorgung und Danke an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer für ihren ganz persönlichen Beitrag zum Gelingen des Seminars. Es war eine gute Woche!

Und an alle Fans: Es wird 2015 wieder ein Go-Seminar geben, sofern sich die Welt bis dahin noch dreht – und zwar vom 7. bis 14. März 2015.

Impressum DGoZ 3/2014

Titel: Deutsche Go-Zeitung, erscheint 6-mal im Jahr, ISSN 2197-8220
Herausgeber: Deutscher Go Bund e.V., Berlin, Postfach 605454, 22249 Hamburg
Redaktion & Layout: Tobias Berben (v.i.S.d.P.)
Redaktionsanschrift: Deutsche Go-Zeitung, c/o Tobias Berben, Neue Str. 21, 21073 Hamburg, Internet: www.dgob.de/dgoz, Email: dgoz@dgob.de
Mitarbeiter: Textkorrektur: Roland Illig, Monika Reimpell, Thomas Ries, Sylvia Schmidt; Übersetzungen/Kommentare/Serien: Franz-Josef Dickhut, Viktor Lin, Bernd Sambale, Yoon Young Sun; Fernost-Nachrichten: Christian Kühner, Olaf Salchow, Sascha Stinner, Liu Yang; Pokale: Georg Ulbrich, Maria & Sabine Wohnig; Kinderseite: Marc Oliver Rieger, Mei Wang; Problemecke: Matthias Terwey; Adressen: Wastl Sommer; Turnierkalender: Martin Langer; Spielabendliste: Christian Gawron, Monika Reimpell
Beiträge: Pierre Chamot, Franz-Josef Dickhut, Angelika Gardowski, Kalli Balduin, Per Kannengießer, Désirée Mühl, Marc Oliver Rieger, Benjamin Teuber, Martin Stiassny
Fotos: Tobias Berben, Peter Gebert, Steffi Hebsacker, Marc Oliver Rieger, Benjamin Teuber, Sabine Wohnig, Hankuk Kiwon u.w.m.
Cartoons: Andreas Fecke, Angelika Rieger
Verlag & Versand: Hebsacker Verlag, Neue Str. 21, 21073 Hamburg, info@hebsacker-verlag.de
Druck: WIRmachenDRUCK GmbH, Mühlbachstr. 7, 71522 Backnang
Druckauflage: 2.500 Exemplare
Bezug: Mitglieder eines LV (außer Typ Z) erhalten die DGoZ kostenlos.
Einsendeschluss für die DGoZ 4/2014: Sonntag, der 24.08.2014

Adressänderungen sowie Ein- und Austritte bitte an den zuständigen Go-Landesverband (Adresse auf vorletzter DGoZ-Seite) melden!

Ein halbes Jahr China (Teil 2)

von Benjamin Teuber

Im Sommer 2013 gelang es der Europäschen Go-Föderation (EGF), einen Sponsoring-Vertrag mit einer chinesischen Investorengruppe namens CEGO zu schließen, um ein europäisches Profi-System in Europa zu etablieren. Als Teil dieses Vertrages werden künftig jedes Jahr eine Gruppe von etwa fünf starken Spielern unter 26 Jahren in China eine intensive Profi-Go-Ausbildung genießen, die 5 1/2 Monate dauert und durch Online-Unterricht fortgesetzt wird. Mit 30 Jahren bin ich natürlich zu alt für eine reguläre Teilnahme, aber ich fragte nach, ob ich nicht für ein oder zwei Monate teilnehmen könne und das gerade zur rechten Zeit, nachdem Dusan Mitic kurzfristig seine Teilnahme abgesagt hatte. Und dank der Bemühungen von Martin Stiassny und Li Ting darf ich nun am vollen Programm teilnehmen. Daher studiere ich jetzt Go in Peking, zusammen mit Andrii Kravets (Ukraine), Lukas Krämer (Deutschland), Remi Campagnie (Frankreich) und Zeno van Ditzhuijzen (Niederlande). Teil 1 dieses Berichtes ist in DGoZ 6/2013, S. 22–27 abgedruckt.

Der Dezember 2013 sollte so etwas wie der Super-Profi-Monat werden, vor allem für mich. Das lag zum einen an den SportAccord World Mind Games, der jährlichen Denksport-Olympiade, bei der neben Go auch Bridge, Schach, Dame und Xiangqi praktiziert wurden. Besonders beeindruckend war die Leistung von Europas Herrenteam, bestehend aus Fan Hui, Ilya Shikshin und Pavol Lisy: Zunächst wurden die USA mit einem satten 3:0 nach Hause geschickt, dann verfehlten unsere Jungs die Sensation gegen das Profiteam aus Taiwan nur knapp. Ilya schlug Wang Yuan-Jyun 6p mit einem halben Punkt, während Fan Hui gegen den legendären Chou Chun-Hsun 9p genauso knapp verlor. Auf jeden Fall ein weiterer Beleg, dass Europa auf einem guten Weg ist!

Meinen eigenen Einsatz beim SportAccord Event hatte ich – mal wieder – einer Absage zu verdanken. Es gab nämlich ein Online-Turnier auf Pandanet-IGS, dessen Sieger in Peking sowohl gegen einen Profi als auch den Sieger eines chinesischen Online-Turniers antreten durfte. Gewonnen hatte Victor Chow aus Südafrika, doch der war genauso verhindert wie der Zweitplatzierte Cornel Burzo. Stattdessen hat mein Arbeitgeber Pandanet netterweise mich nominiert, da ich ohnehin schon in Peking war. Und so durfte ich zunächst mit zwei Steinen gegen Michael Redmond 9p antreten, allerdings mit 30 Minuten Bedenkzeit und Sudden Death. Das Fuseki lief super und Michaels japanisches Go kam mir zunächst nicht sehr angsteinflößend vor – es wirkte eher ein bisschen slack, aber natürlich dennoch konstant auf einem sehr hohen Niveau. Ich hingegen fing an, Fehler zu machen, vor allem

Auf der Chinesischen Mauer half der Mundschutz gegen den Nebel

als die Zeit im Mittelspiel knapper wurde, so dass seine Strategie aufging und ich am Ende mit ca. 10 Punkten Rückstand aufgab. Am nächsten Tag ging es dann gegen „den Sieger des chinesischen Online-Turniers“ und ich erwartete einen starken, aber schlagbaren Amateur. Pustekuchen, denn offensichtlich hatten Profis mitspielen dürfen und mich erwartete niemand anders als LG-Titelträger Shi Yue 9p, der vielleicht derzeit stärkste Spieler der Welt. Wieder gab es zwei Steine und 30 Minuten und diesmal war die Partie von Zug eins an deutlich härter als am Vortag. Im Mittelspiel war es schon fast ausgeglichen und die Zeit wurde wieder knapp, bis ich mich entschied, einen riskanten Kampf zu wagen – im Nachhinein wohl nicht die allerbeste Idee gegen einen Weltmeister. So oder so, zwei klasse Erfahrungen für mich – nur etwas schade, dass es nicht mehr Bedenkzeit gab.

Über Weihnachten fand das nächste Highlight statt – anstelle eines Christbaums erwartete uns ein gigantisches Team-Turnier für Nationalmannschaften in Guangzhou, das aus sieben Profi-Teams (je zwei aus China, Korea, Japan und eines aus Taiwan) und neun Amateurmannschaften bestand. Letztere mussten sich zunächst in drei Runden qualifizieren, denn insgesamt waren 16 Amateurteams anwesend. Das Turnier fand in einem echten Luxus-Hotel statt, das ich noch von der Amateur-WM 2012 kannte.

Unser deutsches Team wurde von Johannes Obenaus komplettiert, der derzeit im Rahmen eines Studentenaustauschs in Taiwan lebt – sprich: Deutschlands Anfahrtsweg war wohl dieses Jahr einer der kürzesten. Auch die anderen CEGO-Studenten waren – bis auf Zeno – alle mit ihren Ländern vertreten und bereits in der Qualifikation trafen wir auf Andriis Ukraine, wobei wir aufgrund meiner unnötigen Niederlage gegen Artem 2:1 verloren. Dafür besiegte ich Rémi in Runde 3 solide und mit einem 2:1-Sieg gegen Frankreich war die Qualifikation gesichert. Abends waren dann auch die Profis vor Ort und die offizielle Eröffnung wurde zelebriert. Lukas war komplett außer sich, als er Lee Chang Ho erspähte, der für das koreanische B-Team spielte. Und gegen dieses Team wurden wir auch gleich gelost, so dass wir das unglaubliche Lineup Cho Hunyeon vs. Benjamin Teuber, Lukas Krämer vs. Yu Changhyeok und Lee Changho vs. Johannes Obenaus bekamen – na denn frohe Weihnachten!

Das festliche Wunder blieb erwartungsgemäß aus und auch, wenn ich Meister Cho zehn Steine

Johannes Obenaus 5d (l.) spielt gegen Lee Chang Ho 9p

Gruppenbild mit (vielen) Profis

wegstibitzen konnte, weshalb er die ganze Partie vor sich herfluchen sollte – an meiner aussichtslosen Stellung änderte das überhaupt nichts. Lukas stellte sich gegen den ehemals besten Angreifer der Welt besser an, musste am Ende aber genauso aufgeben wie auch „Byohannes" an Brett drei gegen „Gott", den wohl stärksten der dreien.

Die Koreaner hatten traditionsbewusst nach Alter aufgestellt, während wir mich als „Wundertüte" (im guten sowie schlechten Sinn) taktisch an eins gesetzt hatten, während Lukas und Johannes dahinter die sichereren Punkte einfahren sollten. Die Taktik ging im weiteren Turnier nur bedingt auf, denn Lukas war etwas schlecht in Form. Am Ende erkämpften wir uns aber ein gutes 2:3, weitere Begegnungen mit Profis blieben allerdings aus – außer natürlich im Hotelrestaurant, Fahrstuhl, Bus und an der Bar.

Die lange Zeit zusammen mit so vielen Legenden war sicher für alle Amateure vor Ort ein einzigartiges Erlebnis. Für das Finale China A vs Korea A hatten sich die Veranstalter etwas ganz besonderes ausgedacht: Beide Teams saßen in getrennten Räumen, wo sie an einem Brett frei gemeinsam analysieren durften. Sobald sich das Team über einen Zug einig war, wurde dieser auf einem anderen, dem „offiziellen Brett" gespielt, welches gefilmt und im anderen Raum gezeigt wurde. Die Zuschauer am Fernseher daheim oder im Analyseraum konnten daher einer Mannschaft zur Zeit beim Analysieren zuschauen, was sehr interessant war – auch für die Japaner mit z.B. Takemiya Masaki, Kobayashi Koichi und meinem früheren Sensei O Meien, an deren eigenen Analysen ich mich netterweise beteiligen durfte. Am Ende setzte sich Korea durch, das damit zumindest ein internationales Turnier 2013 gewinnen konnte, nachdem praktisch alles andere an China gegangen waren (nur ein TV-Blitz-Turnier schnappte sich Iyama Yuta).

Deutschland bekommt für die zwei gewonnenen Matches im Hauptturnier ein stattliches Preisgeld, dazu ebenfalls einen Preis für Go-Kultur, den wir aufgrund einer Zusammenstellung von DGoZ, go4school und anderen Projekten ebenfalls verliehen bekamen. Diesen Preis werden wir an Go-Projekte in Deutschland spenden, zumindest wenn das Preisgeld endlich irgendwann seinen Weg nach Deutschland findet – scheint wohl nicht so einfach zu sein für die Verwaltung in China. Nach noch einigen Zeremonien, einem tollen Weihnachtsfestmahl und

O Meien, Takemiya Masaki und Cho Chikun (v.l.n.r.) analysieren das Finale

einer interessanten Exkursion zum Turniersponsor PSK – einer der größten Stahlrohrhersteller der Welt – ging es wieder zurück nach Peking, wo zunächst ein paar ruhigere Tage anstanden.

Einige unsere Lektionen wurden von nun an im chinesischen Go-Institut, genauer im Aufnahmestudio von Weiqi-TV durchgeführt, für die wir später ebenfalls ein paar witzige Werbespots und ein paar englische Lessons gedreht haben. Weiqi-TV ist ein sehr erfolgreiches chinesisches Internetstartup mit Go-Videos. Eine englische Sektion ist im Aufbau, und Weiqi-TV und CEGO werden in Zukunft weiter kooperieren, so dass wir wohl noch viel davon hören werden. Später gab es auch einen Besuch beim „echten" Fernsehen, wo wir im Studiopublikum live verfolgen konnten, wie Shi Yue den Japaner Murakawa Daisuke sorgfältig zerlegte.

Ansonsten war es für uns wieder ernsthafter geworden, denn wir begannen unsere internen Playoff-Spiele, bei denen ein oder eventuell zwei Teilnehmer für die erste EGF-Profi-Qualifikation ausgespielt wurden. Den China-Teilnehmern steht dieses Sonderrecht zu, alle anderen Plätze wurden nach Rating oder Turniererfolgen vergeben. Diese Playouts wurden als 4 x 4 Runden jeder-gegen-jeden mit 90 Minuten und 1 x 30 Sekunden Byoyomi ausgespielt, jeweils zwei Partien alle zwei Werktage. Die Zwischentage waren zum Analysieren bestimmt mit unserem neuen Profi-Lehrer Zhao Baolong, der aus der bereits beschriebenen Go-Schule kommt und ebenfalls enorm stark ist. Alle Turnierpartien waren äußerst umkämpft und spannend und wurden oft im recht knappen Byoyomi entschieden. Nach zwei Liga-Durchgängen lag ich in Führung, doch Andrii und Lukas waren mir dicht auf den Fersen. Nach der dritten Woche hatte Andrii mich überholt, aber der Abstand zu mir und danach Lukas war nur jeweils ein Sieg. Alles sollte sich also im letzten Durchgang entscheiden. Generell war das Turnier wohl zu einem Anteil eine Frage der Nerven und der Kondition, denn so viele wichtige Partien in

Folge sind äußerst belastend. Am zweiten Spieltag der letzten Spielwoche erwischte ich einen miserablen Tag nach einer fast schlaflosen Nacht und Andrii war für mich uneinholbar auf Platz eins gerückt. Am letzten Spieltag ereilte Lukas dasselbe Schicksal – chinesische Betten sind einfach eine Sache für sich – und er verpasste zunächst die Chance mit Andrii gleichzuziehen, verlor daraufhin in der letzten Runde gegen mich ebenfalls im Spiel um Platz zwei.

Als es vorbei war, konnten wir endlich wieder etwas durchatmen – wobei nein, das Wort beschreibt Peking nun wirklich nicht. Inzwischen war auch das chinesische Neujahrsfest gewesen, was uns nicht eine, sondern mindestens 20 Nächte Feuerwerk beschert hatte – eine etwas übertriebene Kompensation für den 31.12., wo wir alle mal wieder krank und dazu mitten in einem Weiqi-Schul-Turnier gewesen sind.

Es gab am Ende auch mal etwas Sightseeing: Zunächst die verbotene Stadt, die ich jedoch krank verpasste (aber schon von früher kannte). Später erklommen ein paar von uns noch die chinesische Mauer, die auch im Winter ein echtes Spektakel für Augen und Körper darstellt – meine Anti-Smog-Maske war im kalten Nebel (ja, echter Nebel!) dort ebenfalls von Nutzen. Am selben Abend fand unglücklicherweise mein Frankreich-Deutschland-Supergo-Spiel gegen Thomas Debarre statt, so dass ich auch ohne sein unangenehm starkes Go schon komplett platt war, als es losging. Das vorige Spiel gegen Rémi hatte ich am Holzbrett im heimischen Wohnzimmer gewonnen. Thomas aber prügelte mich gefühlt über das ganze Go-Brett, bis er am Ende jedoch die Nerven verlor und sich verrechnete, so dass Frankreich nun auf Motoki reduziert war (gegen den mich in Deutschland daraufhin ein ähnlich unglückliches Schicksal ereilen sollte wie hier Thomas).

Schon bald war das China-Training zu Ende und am 28.2. räumten wir das Apartment. Ich verbrachte noch ein paar Tage bei Li Ang, der mich netterweise erneut aufnahm, bevor ich mich als letzter in den Flieger nach Europa setze. Ich freute mich unglaublich auf mein weiches Bett und das schnelle, weitgehend unzensierte Internet. Erwarten aber sollten mich in Hamburg ein kaputtes Bett und ein defekter Internetanschluss – kein Kommentar.

Nach ein paar Wochen Pause zur Erholung sind Liga und Online-Teaching inzwischen wieder voll im Gange. Ich wurde für meinen zweiten Platz zur Profi-Qualifikation in Straßburg/Amsterdam/Wien nominiert, so dass ich weiterhin viel Zeit mit Teaching, Tsumego und Turnieren verbrachte.

Die Anmeldephase für Peking 2014/2015 läuft übrigens bereits wieder und ich bin gespannt, wie das Projekt weitergeht. Für uns war es auf jeden Fall eine tolle und äußerst lehrreiche Erfahrung, die es nun auf Turnieren anzuwenden gilt. Ich bin allen Beteiligten sehr dankbar für diese Erfahrung und ich denke, dieses Projekt ist ein Meilenstein für das europäische Go, dessen Zukunft immer positiver wirkt …

Nur für starke Nerven: Insekten und Skorpione frittiert am Stiel

Deutschlandpokal 2014

Zwischenstand nach sieben von elf Turnieren*

Pokalgruppe A: 2. Kyu und stärker (95 Platzierte):

Pl.	Name	Rang	E	ED	HH	ER	KA	H	DD	Summe
1	Groza, Dan	1k	4	-	-	-	-	2	0	6
2	Zakrzewski, Guido	2d	-	2	-	-	4	-	-	6
3	Herwig, Bernhard	1k	-	-	-	1	4	-	-	5
4	Pittner, Arved	1k	-	0	-	-	-	0	4	4
5	Drewitz, Michael	1k	-	-	2	-	-	2	-	4
	Ruzicka, Martin	2d	0	-	-	-	4	-	-	4
7	Gerhold, Malte	3d	-	-	4	-	-	-	-	4
	Haas, Richard	2k	-	-	-	-	4	-	-	4
	Reher, Wolfgang	2k	-	-	4	-	-	-	-	4
	Stucki, Kaspar	2k	-	-	-	-	-	4	-	4
	Zels, Franz-Leonhard	1d	-	4	-	-	-	-	-	4

Pokalgruppe B: 3. Kyu und 9. Kyu (110 Platzierte):

Pl.	Name	Rang	E	ED	HH	ER	KA	H	DD	Summe
1	Sosilo, Andreas	9k	2	-	6	-	-	2	-	10
2	Jordan, Daniel	4k	1	-	4	-	-	4	-	9
3	Pohle, Conny	6k	-	-	2	-	2	4	0	8
4	Vadasz, Istvan	3k	-	0	-	6	-	-	-	6
5	Weiß, Arne	9k	6	-	-	-	-	-	-	6
6	Blumberg, Klaus	3k	-	-	-	-	-	4	-	4
	Busch, Rainer	5k	4	-	-	-	-	-	-	4
	Dreesen, Jan	7k	-	-	4	-	-	-	-	4
	Düvel, Gunnar	4k	-	-	4	-	-	-	-	4
	Holzhauer, Tilman	3k	-	-	-	-	-	-	4	4
	Jacobsen, Manuel	4k	-	-	4	-	-	-	-	4
	Limbach, Yvonne	5k	-	-	-	-	-	-	4	4
	Rottmann, Christoph	5k	4	-	-	-	-	-	-	4
	Xu, Ling	9k	-	-	4	-	-	-	-	4

Pokalgruppe C: 10. Kyu und schwächer (41 Platzierte):

Pl.	Name	Rang	E	ED	HH	ER	KA	H	DD	Summe
1	Wolf, Ramona	17k	-	-	4	-	-	6	0	10
2	Igel, Carsten	17k	2	-	0	-	2	2	2	8
3	Marz, Ferdinand	16k	-	-	-	-	-	2	6	8
4	Urmoneit, Regina	20k	-	5	-	2	-	-	-	7
5	Schwerdtfeger, Chr.	13k	-	-	-	-	2	4	-	6
6	Hein, Marcel	10k	-	-	6	-	-	-	-	6
7	Birckner, Bruno	11k	-	-	-	-	-	-	4	4
	Maedefessel, Jana	15k	-	-	-	-	-	-	4	4
	Rieger, Marc Oliver	10k	-	-	-	-	-	4	-	4
	Schallück, Hans-Chr.	14k	-	-	4	-	-	-	-	4
	Schnelle, Matteo	13k	-	-	4	-	-	-	-	4

Bemerkung:
Platzierte Spieler, deren Mitgliedsstatus oder relevante Spielstärke dem Fachsekretariat Deutschlandpokal unbekannt ist, sind mit einem „?“ gekennzeichnet. Es kann sein, dass ihre Punktzahlen nachträglich wieder annulliert werden müssen, weil sie zum Zeitpunkt des Turniers nicht Mitglieder in einem Landesverband des DGoB waren.

Kürzel:
- \- nicht teilgenommen
- / keine Pkt., da nicht Mitglied
- ? Mitgliedstatus unbekannt
- # keine Punkte, da nicht hoch- oder heruntergestuft

* Die kompletten Pokallisten für das Jahr 2013 sind unter *www.dgob.de/pokal* zu finden.

Georg Ulbrich

Kids- & Teenspokal 2014

Ein halbes Jahr ist vorbei, es ist sozusagen Halbzeit beim diesjährigen Kids- & Teenspokal. In der Wertung zählen alle Turniere, die im Turnierkalender auf der Seite des DGoB angekündigt worden sind und von denen ich die Ergebnislisten bekommen habe. 104 Kinder und Jugendliche nehmen bisher teil, in der U 12 gibt es 68 TeilnehmerInnen und in der U 18 spielen bisher 36 Jugendliche mit. 31 Turniere wurden bisher ausgewertet.

In der U12 führt Arved Pittner aus Berlin mit einem Riesenvorsprung, in der U18 Arved Weigmann aus Potsdam. Mal sehen, ob die beiden ihren Vorsprung halten können.

Wir möchten noch einmal alle Turnierveranstalter bitten, auf den Pokal hinzuweisen und uns die Geburtsjahre der jugendlichen Spieler zu melden wenn sie teilnehmen möchten. Hier die ersten 10 Plätze:

U 16

Pl.	Nachname	Vorname	Anfang	Aktuell	Turniere	Punkte
1	Weigmann	Arved	6k	4k	9	20
2	Pankoke	Matias	2k	2k	6	13
3	Schomberg	Niels	1d	2d	5	12
4	Law	Yu-Kai	1k	1k	4	12
5	Wagner	Gabriel	7k	5k	3	11
6	Ling	Xu	9k	8k	4	11
7	Kriese	Anton	2k	2k	4	11
8	Gassenmeier	Claudia	5k	6k	4	8
9	Schomberg	Jan	14k	13k	4	8
10	Bensel	Naomi	8k	8k	3	7

U 12

Pl.	Nachname	Vorname	Anfang	Aktuell	Turniere	Punkte
1	Pittner	Arved	1k	1k	8	20
2	Jacobsen	Manuel	5k	3k	5	14
3	Herwig	Max	13k	11k	4	11
4	Marz	Ferdinand	17k	13k	5	11
5	Rieger	Angelika	16k	16k	5	11
6	Schaaf	Emanuel	7k	5k	4	7
7	Schaaf	Emilia	7k	5k	4	7
8	Arnhold	Moritz	18k	18k	2	6
9	Semmler	Gregor	19k	19k	2	6
10	Feldhaus	Tim	28k	20k	2	6

Die aktuellen Tabellen findet ihr unter: http://www.dgob.de/kiju-go/kiju-pokal/

Falls ihr Fehler entdeckt, eure Ergebnisse vermisst oder irgendwelche Anregungen oder Kritik für uns habt, bitte schreibt uns.

Ihr erreicht uns unter: kiri@dgob.de oder auf facebook unter „Kids-und Teenspokal“ oder direkt bei Maria oder Sabine Wohnig.

Maria & Sabine Wohnig

Hallo, liebe Kinder!

Habt Ihr den Anime „Hikaru no Go“ geschaut? Ich weiß, ich rede dauernd davon, weil ich ein großer Fan davon bin! Wenn Ihr den Anime geschaut habt, habt Ihr schon gemerkt, dass sich vor jeder Partie die Gegners verbeugen und „Onegai shimasu“ zueinander sagen. Was bedeutet das eigentlich?

Ich erkläre es Euch: Bei Go kann ja nur einer gewinnen, aber die Menschen in Ostasien legen eigentlich großen Wert auf Bescheidenheit und Harmonie. Daher haben sie für das Go viele Höflichkeitsregeln entwickelt, damit das Spiel nicht nur dem Sieger Spaß macht, sondern beiden Spielern Freude bereitet.

Was hat nun „Onegai shimasu“ damit zu tun? Nun, das bedeutet eigentlich „Ich möchte viel von Dir lernen“. Japanische Go-Spieler sagen das zueinander, um dem anderen zu zeigen, dass sie ihn respektieren und dass sie aus dem Spiel lernen wollen. Bei dem Spiel ist also das Lernen am wichtigsten, nicht das Gewinnen oder Verlieren. Das ist eigentlich eine gute Einstellung zu dem Spiel, oder? Man muss dann auch nicht so traurig sein, wenn man verloren hat!

Also, versucht es doch auch mal zu sagen: „Onegai shimasu!“

Geschrieben wird das übrigens so: お願いします. Aber das ist Japanisch und das kann ich ja nicht so richtig lesen. Ich kann es Euch aber dafür auch auf Chinesisch sagen. Da wird es etwa so ausgesprochen:

„Tching duo dsch dschiau“

Geschrieben wird das 请多指教 oder in Buchstaben: „qǐng duō zhǐ jiāo“. Die Bedeutung ist aber dieselbe wie in Japan und Hej und ich wären super-happy, wenn einer von Euch das mal sagt, wenn Ihr gegen uns spielt!

Na ja, wenn Ihr das vor einer Partie gegen einen Deutschen sagt, der das nicht kennt, dann wird er Euch vielleicht komisch angucken und „Häh?“ antworten, aber dann könnt Ihr stattdessen auch „Eine schöne Partie!“ sagen. Oder wenn Ihr mit jemandem spielt, der weder deutsch noch chinesisch noch japanisch kann, dann geht das auch auf Englisch: „Have a nice game!“

Vielleicht fragt Euer Gegner aber auch, was Ihr da zu ihm gesagt habt, und dann könnt Ihr ihm sagen, was es mit „Onegai shimasu“ oder „Tching duo dsch dschiau“ auf sich hat!

Und nach dem Spiel bedankt man sich natürlich. Auf Japanisch: Arigatou (ありがとう) und auf Chinesisch: Chie chie („xiexie“, 谢谢).

Aber auch sonst gibt es ein paar Regeln, die das Go-Spielen für beide Spieler schöner machen:

Kommt nicht zu spät zu Eurem Spiel. Egal ob bei einem Turnier oder im Internet: Warten ist blöd, also lasst den Gegner nicht warten!

Am 27.+28.9. findet übrigens in Offenburg das Hans-Pietsch-Memorial statt. Dort spielen wieder Schulmannschaften aus ganz Deutschland mit. Vielleicht kannst Du ja auch mitmachen? Schon ab ca. 25 kyu kann man mitspielen! Und Teams können auch aus Spielern verschiedener Schulen bestehen. Mehr Informationen gibt es dazu im Internet auf www.go4school.de.

Macht Euch nicht über Fehler anderer Spieler lustig. Es gibt immer jemand, der besser ist als Ihr, und Ihr möchtet doch auch nicht, dass er sich über Eure Fehler lustig macht, oder?

Denkt daran, dass andere in Ruhe Nachdenken möchten. Macht also keinen Lärm, vor allem nicht mit Eurem Go-Steinen, auch wenn es noch so schön ist, in der Go-Dose die Steine zu rühren …

Eigentlich müsst Ihr Euch aber nur eine Regel merken: Macht einfach nichts, was anderen den Spaß am Go verderben kann! Wenn Ihr andere Spieler respektiert, dann merkt Ihr meist von alleine, was gut ist und was nicht.

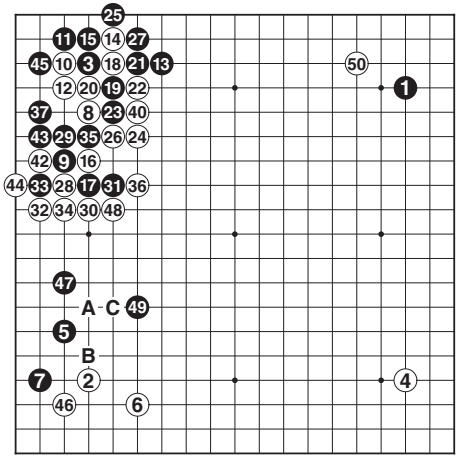
Übrigens, wenn Ihr uns etwas fragen oder erzählen wollt, schreibt einfach eine Email an kinderseite@dgob.de

Bis zum nächsten Mal!

Eurer 白 Bai

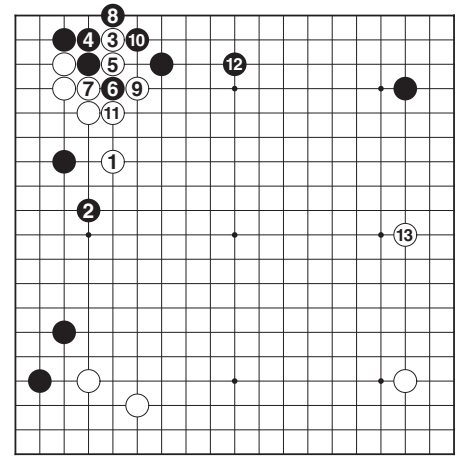
Yoon Young Sun kommentiert (19/1+2)

Partie: CEGO Europäische Profi-Qualifikation, 1. Finale
Weiß: Cornel Burzo 6d, Rumänien
Schwarz: Pavol Lisy 7d, Slowakei
Komi: 7,5
Ergebnis: 326 Züge. Schwarz gewinnt mit 7,5 Punkten.
Kommentar: Yoon Young Sun 8p

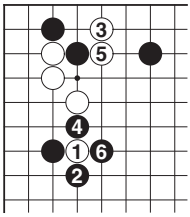


Figur 1 (1–50)
38 auf 18; 39 auf 14; 41 auf 18

14: Dia. 1 zeigt eine einfachere Alternative für Weiß.

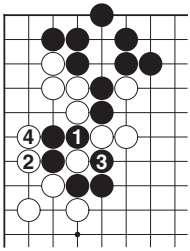


Dia. 1

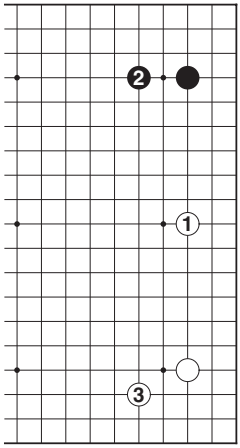


Dia. 2

16: Timing ist oft wichtig beim Go – wenn Weiß wie in Dia. 2 bereits mit 14 auf 16 spielt, kann Schwarz 3 ignorieren und mit 4 und 6 auf Einfluss spielen. Ob das für die eine oder andere Seite gut ist, hängt von der Brettsituation ab. Aber immerhin hat Schwarz bei 14 bereits auf 16 die freie Wahl, die Weiß ihm vielleicht nicht überlassen will.

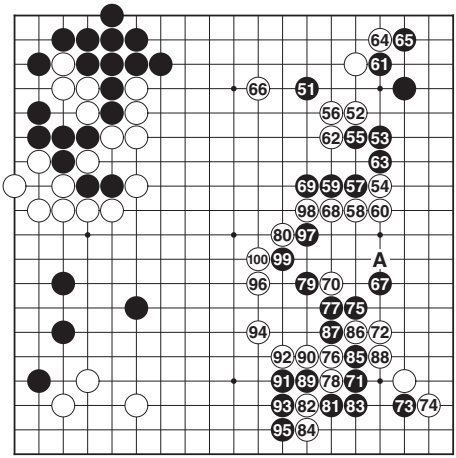


Dia. 3

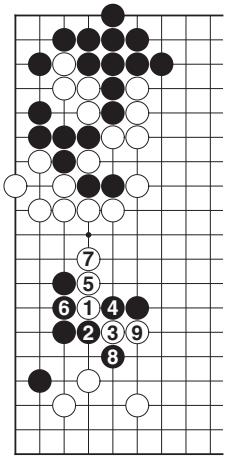


Dia. 4

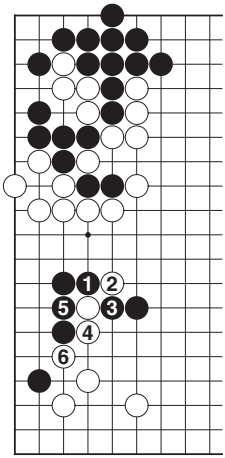
33: Und schon wieder ist Timing wichtig! Wenn Schwarz dieses



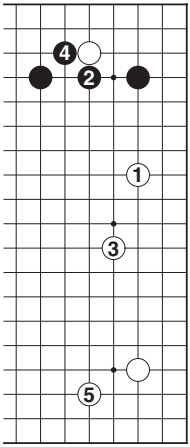
Figur 2 (51–100)



Dia. 5



Dia. 6



Dia. 7

Atari auslässt und gleich auf 35 schneidet, dann kann Weiß wie in Dia. 3 unten herum verbinden und Schwarz bleibt mit schlechter Form zurück.

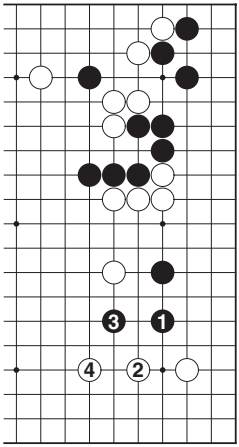
49: Mit diesem Zug springt Schwarz zu weit, wodurch ein Schwachpunkt bzw. eine Schnittmöglichkeit auf A zurück bleibt. Er hätte besser solide auf B oder C spielen sollen.

50: Von der Entwicklung her wäre Dia. 4 viel einfacher und deutlich komfortabler für Weiß – beide Seiten bekommen ihren Eckriegel, Weiß aber die Ausdehnung am Rand. Der obere Rand ist zudem nicht so interessant. Da Weiß eine Wand im Zentrum hat, kann Schwarz oben nicht viel erwarten. Für später bleibt Weiß jetzt aber auf jeden Fall das Schnitt-Aji aus den Dia. 5 und 6.

52: Wenn ich Weiß gehabt hätte, wäre Dia. 7 meine Wahl für die Fortsetzung gewesen, da Schwarz auf den oberen Rand festgelegt wird und Weiß eine schnelle Entwicklung unten und rechts bekommt.

57, 59: Diese Züge stärken Weiß am rechten Rand. Schwarz sollte besser zunächst auf 61 spielen, dann kann er später 60 gut mit einem Zug auf A angreifen. Durch 57 und 59 für 58 und 60 verringert sich die Effizient eines solchen Angriffs, der wenig später dann zwar mit 67

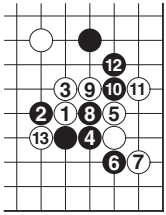
Eine Woche später beim Kidocup trafen Pavol Lisy (l.) und Cornel Burzo erneut aufeinander



Dia. 8

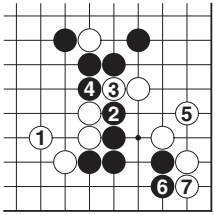
erfolgt, aber durch 70 gut gekontert werden kann.

71: Normal wären wohl die Züge 1 und 3 in Dia. 8, aber das wäre wohl zu einfach für Weiß gewesen, weshalb sich Schwarz in der Partie etwas anderes hat einfallen lassen.



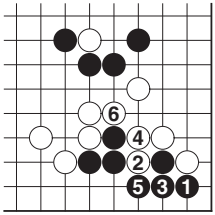
Dia. 9

72: Eigentlich möchte Weiß doch mit 1 in Dia. 9 trennen, oder? Nach der Zugfolge bis 13 ist der Kampf dann zwar kompliziert, aber tendenziell vorteilhaft für Weiß.

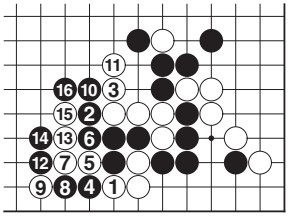


Dia. 10

84: Das ist übertrieben! Weiß kann einfach auf 1 in Dia. 10 spielen. Wenn Schwarz schneidet, verteidigt Weiß auf 5 und nach 7 ist die schwarze Gruppe ernsthaft gefährdet. Also muss Schwarz auf 1 in Dia 11 spielen, aber dann sieht das Ergebnis nach 6 viel besser für Weiß aus



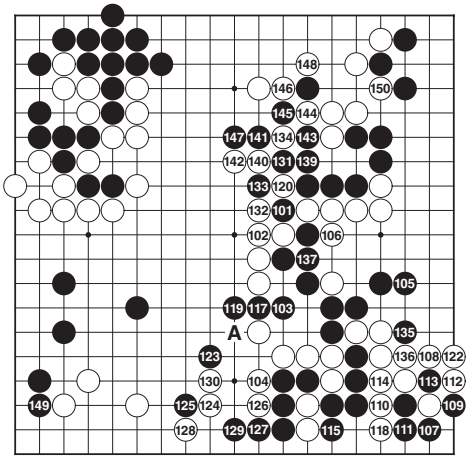
Dia. 11



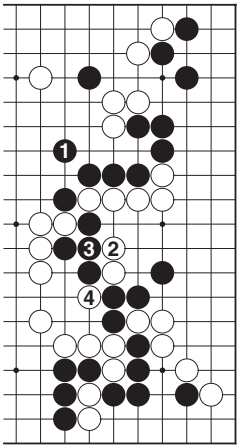
Dia. 12

als die Stellung in der Partie.

94: Weiß würde natürlich gerne seine beiden Steine 82 und 84 mit 1 in Dia. 12 retten, aber das geht leider



Figur 3 (101–150)
116 schlägt 113; 121 auf 113; 138 auf 101

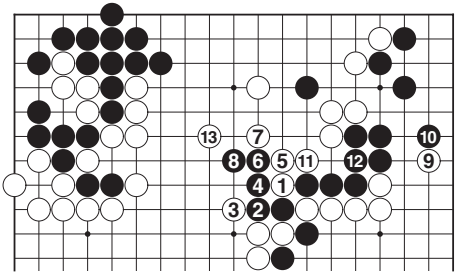


Dia. 13

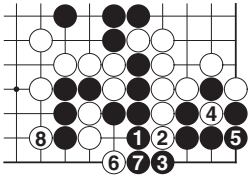
nicht, da Schwarz auf 4 spielen und den weißen Schnittstein 5 dann in der Zugfolge bis 16 fangen kann.

103: Schwarz möchte eigentlich gerne auf 1 in Dia. 13 decken, aber dann kann Weiß mit 2 und 4 anbinden.

106: Unnötig! Weiß hätte direkt auf 1 in Dia. 14 scheiden sollen. Man sieht es vielleicht nicht sofort, aber nach 13 können die fünf schwarzen Steine im Zentrum nicht mehr ausbrechen.



Dia. 14



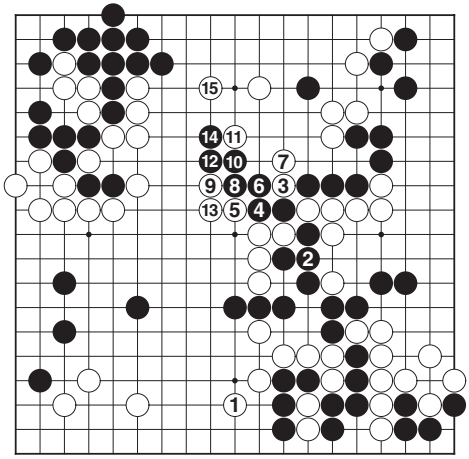
Dia. 15

115: Schwarz könnte jetzt zwar mit 1 in Dia. 15 verbinden, dann aber hat Weiß das nette Kosumi-Tesuji 6 und nach 8 kollabiert Schwarz.

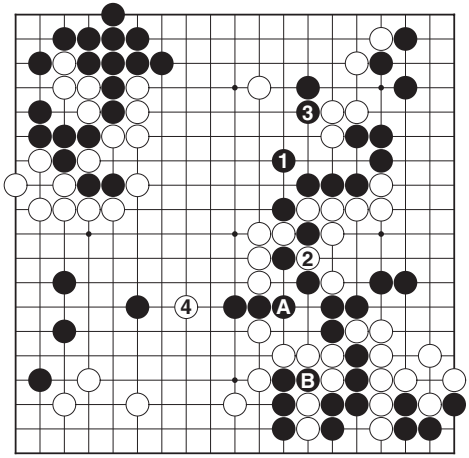
117: Leider kann Weiß diese Ko-Drohung nicht auf 119 beantworten, da dann – z. B. mit A – neue Ko-Drohungen für Weiß entstehen.

120: Das ist wohl der Verlustzug der Partie. Im Moment steht Schwarz besser, daher hat Weiß keine Zeit, die Gruppe in der Mitte zu verteidigen. Weiß hätte stattdessen unten mit 1 in Dia. 16 Gebiet machen sollen. Nach 15 ist der Kampf zwar kompliziert, aber Weiß hat nur diese Möglichkeit. Statt 2 in Dia. 16 könnte Schwarz auch 1 in Dia. 17 mit Vorhand spielen und die weiße Gruppe oben massiv angreifen, aber dann hat Weiß mit 4 einen interessanten Angriff auf die A-Gruppe im Zentrum und außerdem lebt die B-Gruppe unten auch noch nicht. Dieses

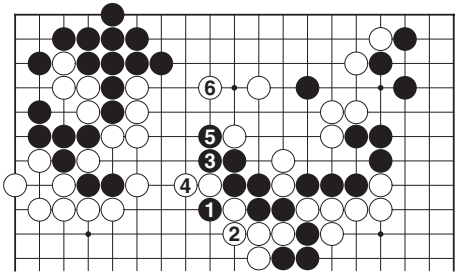
Pavol Lisy ist der erste offizielle EGF-Profi



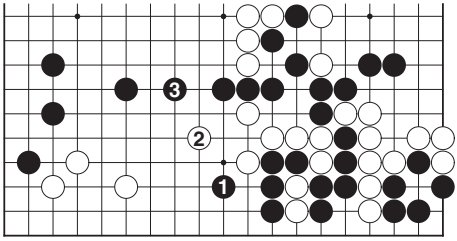
Dia. 16



Dia. 17



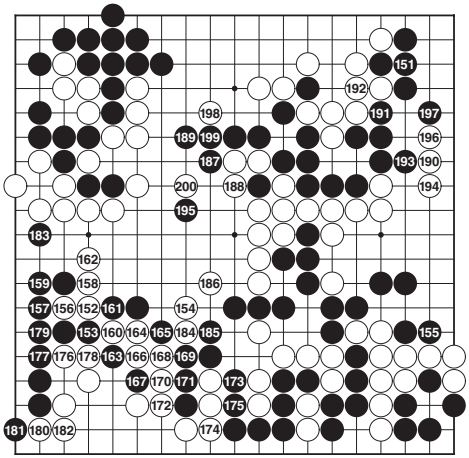
Dia. 18



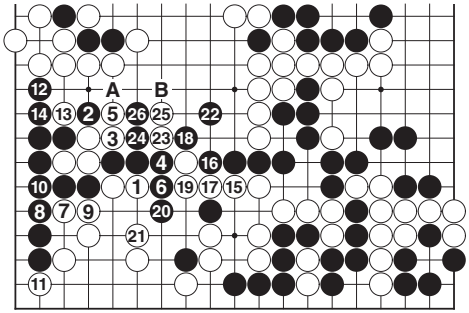
Dia. 19

Risko wird Schwarz nicht eingehen wollen. Weiß hätte es also wohl einfach wie in Dia. 16 oder Dia. 18. versuchen sollen.

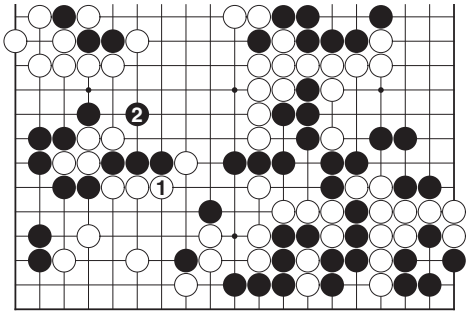
123: Deutlich einfacher für Schwarz wäre wohl Dia. 19 gewesen.



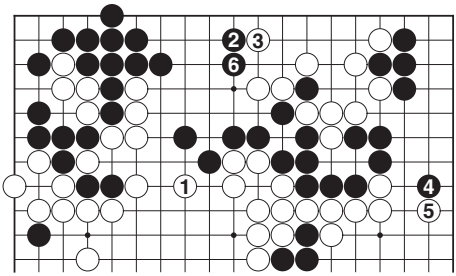
Figur 4 (151–200)



Dia. 20



Dia. 21



Dia. 22

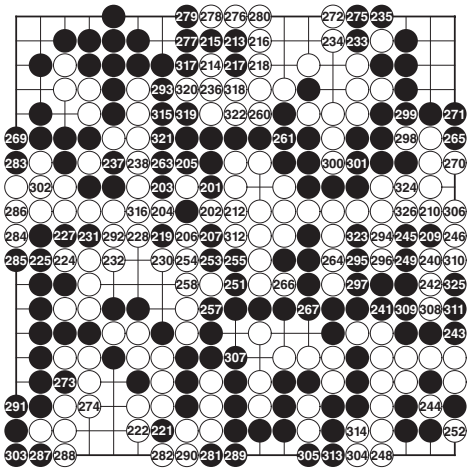
152: Der letzte Versuch von Weiß …

162: Was passiert eigentlich, wenn Weiß jetzt auf 1 in Dia. 20 spielt? 4 ist dann ein guter Zug für Schwarz. Antwortet Weiß unten auf 1 in Dia. 21, dann kann Schwarz die weißen Schnittsteine oben in einem Geta fangen. Nachdem also Schwarz in der Zugfolge bis 14 in Dia. 20 am linken Rand gelebt hat, muss Weiß, um etwas zu erreichen, mit 15 schneiden. Das funktioniert in der weiteren Zugfolge bis 26 aber knapp nicht, denn dann sind A und B Miai.

190: Wenn Weiß jetzt einfach nur mit 1 in Dia. 22 in der Mitte abdichtet, steht Schwarz nach 6 deutlich besser.

197: Game over!

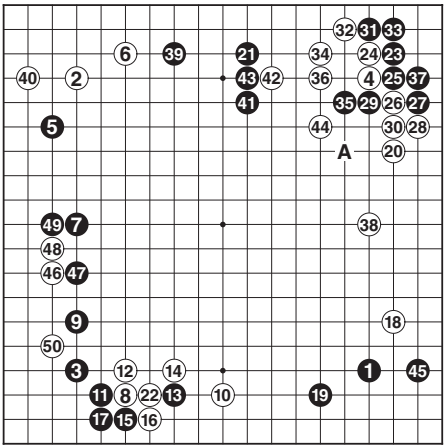
227: Es gibt deutlich bessere Ko-Drohungen, z. B. 233, 241, 273 oder 281. Aber die Partie ist ja ohnehin bereits entschieden …



Figur 5 (201–326)

208, 220, 226, 256, 262 auf unter 205; 211, 223, 229, 259, 268 über 206; 239 deckt; 247 schlägt 244; 250 auf 244

Partie: Kidocup 2014, Hamburg, 2. Runde
Weiß: Cristian Pop 7d
Schwarz: Pavol Lisy 7d
Komi: 6,5
Ergebnis: 261 Züge. Weiß gewinnt mit 0,5 Punkten.
Kommentar: Yoon Young Sun 8p



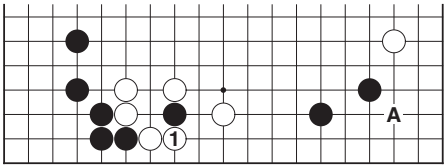
Figur 1 (1–50)

20: Weiß sollte einfach auf 1 in Dia. 1 verteidigen, da danach die Invasion auf A sehr stark ist.

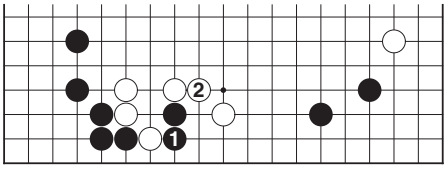
21: Es gibt eigentlich keinen Grund für Schwarz, jetzt nicht auf 1 in Dia. 2 zu spielen, da das eigentlich Vorhand ist.

22: Auch jetzt noch ist 1 in Dia. 1 besser als dieser Zug.

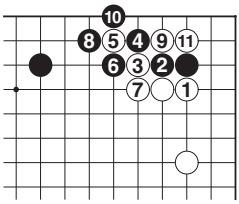
23: In welche Richtung soll Weiß blocken? So wie



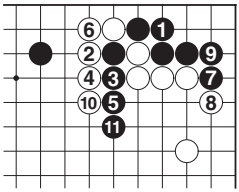
Dia. 1



Dia. 2



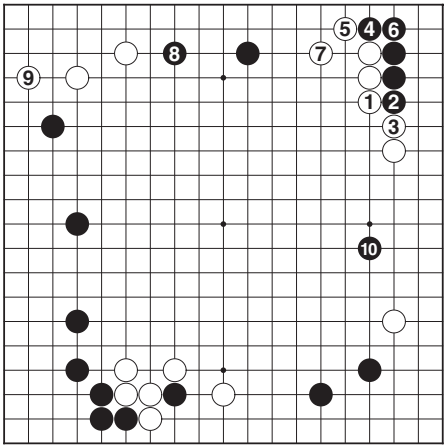
Dia. 3



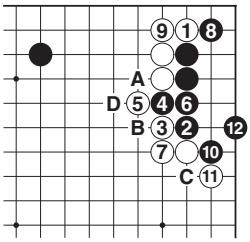
Dia. 4

in der Partie oder doch besser auf 1 in Dia. 3 – jeder Leser sollte vielleicht zunächst einmal selbst darüber nachdenken …
In diesem Fall ist 1 in Dia. 3 die richtige Entscheidung. In der Zugfolge bis 11 bekommt Weiß wenigstens die Ecke. Wenn Schwarz mit 8 aus Dia. 3 auf 1 in Dia. 4 spielt, um die Ecke zu behalten, dann kann Weiß kämpfen und hat nach 11 recht gute Ausichten.

26: Jetzt nur zu strecken wie in Dia. 5 gezeigt, führt zu einer Nachhand mit 7 und gibt Schwarz die guten Züge 8 und 10 und damit insgesamt ein besseres Ergebnis. Alternativ gibt es statt 23



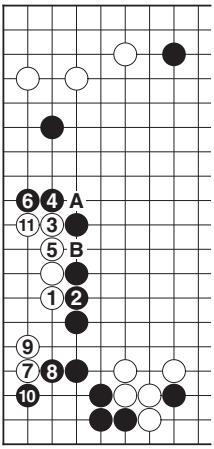
Dia. 5



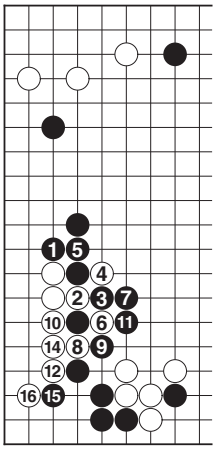
Dia. 6

auch das Hane auf 1 in Dia. 6, aber nach 12 hat die weiße Stellung mit A, B, C und D zuviel Schnitt-Aji.

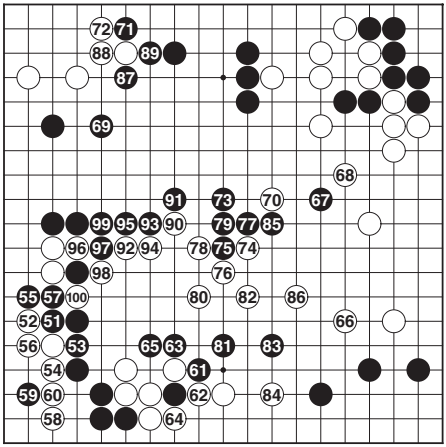
41: Etwas zu solide! Schwarz hätte einfach auch direkt mit A kämpfen können.



Dia. 7



Dia. 8



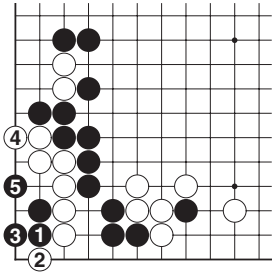
Figur 2 (51–100)

48: Normalerweise ist 1 in Dia. 7 die richtige Richtung. Danach ist die Zugfolge bis 11 ein Joseki, das aber in diesem Fall gut für Weiß ist, da mit A und B Schwächen in der schwarzen Stellung zurückbleiben. Antwortet Schwarz auf 1 stattdessen mit 1 in Dia. 8, dann wird das Ergebnis bis 16 noch schlechter für ihn.

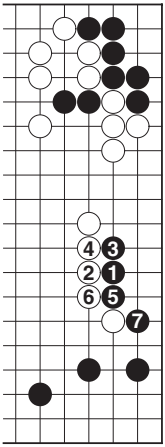
61: Das Fernbleiben ist richtig, aber später kann Schwarz in dieser Ecke noch das Seki aus Dia. 9 erreichen. Alternativ zu 61 könnte Schwarz auch die Zugfolge aus Dia. 10 wählen.

69: Jetzt ist der richtige Zeitpunkt, auf 1 in Dia. 11

Christian Pop siegte beim Kidocup 2014 überlegen mit 6:1

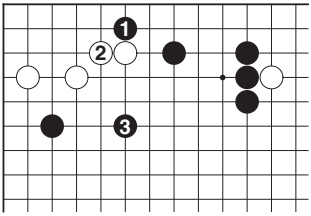


Dia. 9



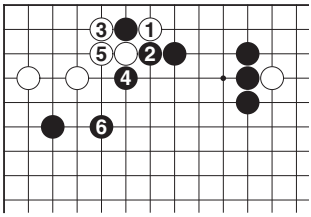
Dia. 10

nachzufragen, was Weiß will. Nach der weißen Antwort auf 2 ist 3 besser als 69 in der Partie. Weiß 1 in Dia. 12 ist die Antwort, die Schwarz bei 1 in Dia. 11 erhofft, denn dann kann Schwarz bis 6 ideal die Ecke zur Mitte hin abschließen. Und wenn Weiß auf 1 in Dia. 11 mit 1 in Dia. 13 antwortet, dann ist 2 ein gutes Tesuji und 4 wieder besser als 69 in der Partie.



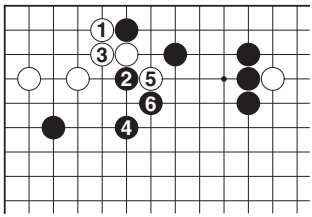
Dia. 11

70: Das ist zu passiv! Weiß sollte zunächst 1 und 3 in Dia. 14 abtauschen, um dann mit 5 das schwarze Moyo stärker zu reduzieren und zugleich den markierten Stein anzugreifen.

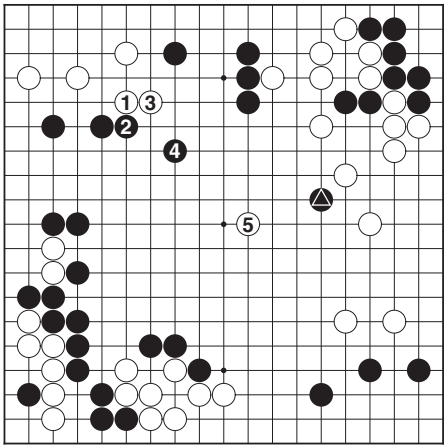


Dia. 12

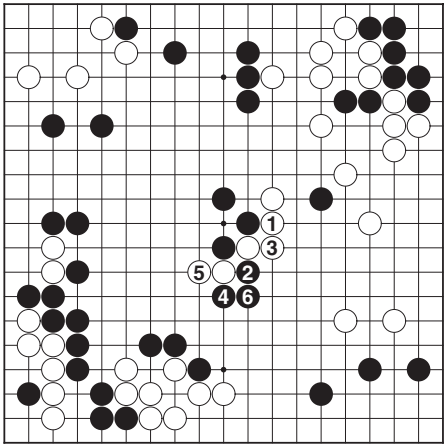
78: Kiai! Weiß zeigt Kampfgeist. 1 in Dia. 15 wäre wohl sicher übertrieben gewesen, denn nach 6 können die weißen Schnittsteine ziemlich offensichtlich



Dia. 13

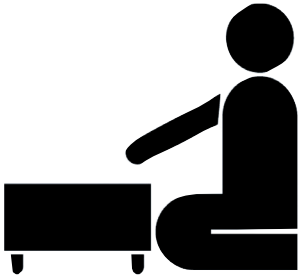


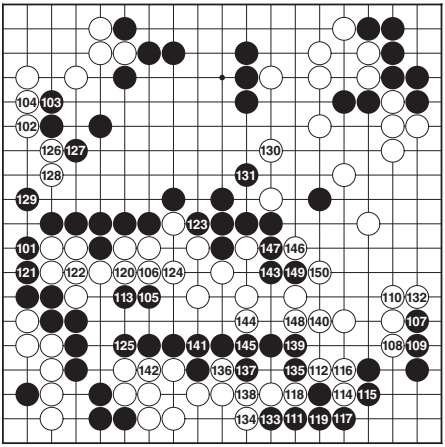
Dia. 14



Dia. 15

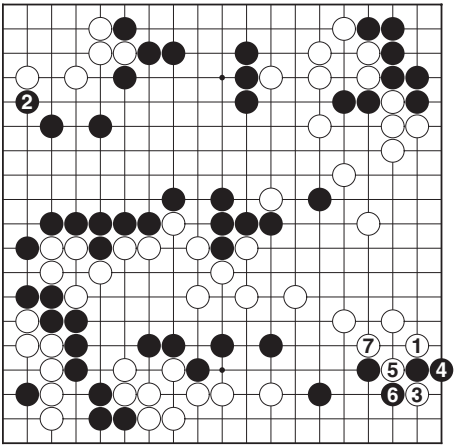
weder leben noch ausbrechen. Das hätte das Ende der Partie bedeutet.



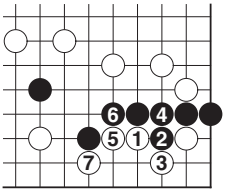


Figur 3 (101–150)

102: Der Zug auf 1 in Dia. 16 ist größer, da, wenn Schwarz dann oben auf 2 spielt, das Aji in der Ecke mit 3 zuschlägt. Das resultierende Ko ist nur für Schwarz schmerzvoll! Alternativ



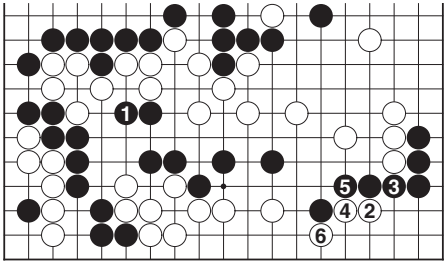
Dia. 16



Dia. 17

kann sich Weiß auch einfach wie in Dia. 17 die Punkte in der Ecke klauen.

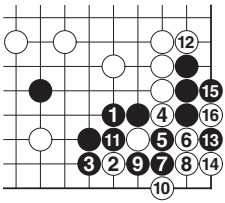
111: Schwarz hat jetzt keine Zeit, auf 1 in Dia. 18 zu spielen, weil sich Weiß dann mit dem



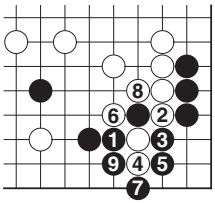
Dia. 18

schönen Tesuji 2 und der Zugfolge bis 6 in der eigentlich schwarzen Ecke einnisten kann. 1 in Dia. 19 als Reaktion auf das weiße Tesuji würde mit 16 in einem sehr unangenehmen Ko enden und auch bei der schwarzen Antwort 1 in Dia. 20 reduziert Weiß die Ecke zu sehr.

112: Jetzt zeigt es sich, warum es von Nachteil war, dass Schwarz keine Zeit hatte, mit 111 auf 1 in Dia. 18 zu spielen. Denn wenn er jetzt einfach auf 112 mit 1 in Dia. 21 reagiert, schneidet Weiß mit 4 und nach der Zugfolge bis 8 sind die schwarzen Steine in der Mitte gefangen, da



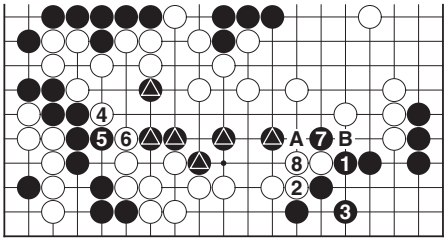
Dia. 19



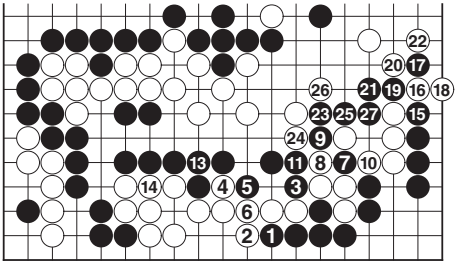
Dia. 20

A und B Miai sind.

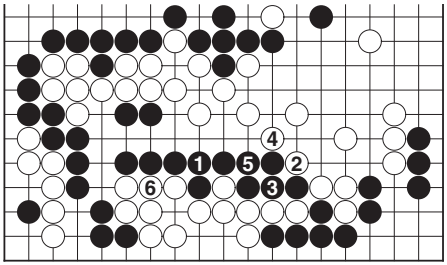
129: Weiß hätte jetzt einfach mal den unscheinbaren Zug auf 1 in Dia. 22 spielen sollen, der sich in der weiteren Zugfolge als recht groß herausstellt. Zunächst einmal kann



Dia. 21

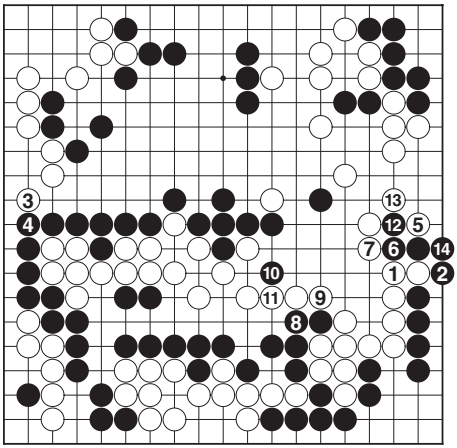


Dia. 22

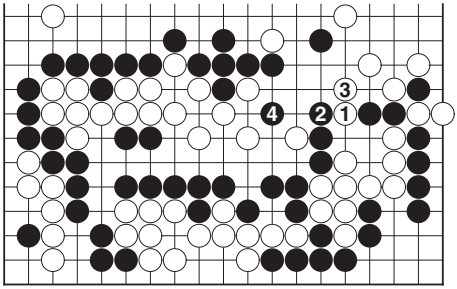


Dia. 23

Schwarz nach 2 auf 3 schneiden und Weiß muss mit seiner Gruppe am unteren Rand leben. Nebenbei hat Schwarz dann Zeit, mit gutem Timing einen Squeeze mit 7, 9 und 11 zu spielen. Wenn Schwarz diesen Squeeze auslässt und gleich auf 1 in Dia. 23 deckt, bekommt Weiß mit 2 und 4 bessere Form, bevor er dann mit 6 lebt. Nach der Vorbereitung bis 14 in Dia. 22 ist nun 15 größer als 129 in der Partie, weil Schwarz nach 16 klemmen kann, denn nach der weiteren Zugfolge bis 27 hat Weiß eine Freiheit zu wenig. Also muss Schwarz auf 1 in Dia. 24 antworten und nach der Zugfolge bis 13 stünde nun – im Gegensatz zur gespielten Partie – Schwarz besser.



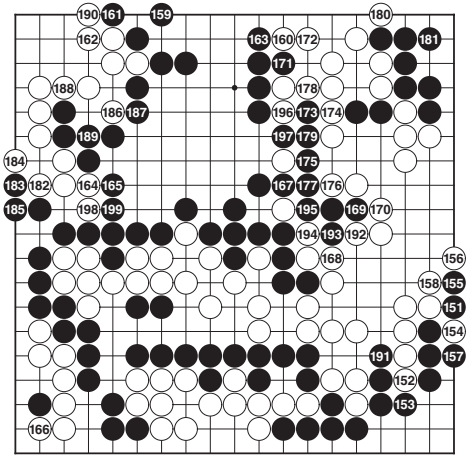
Dia. 24



Dia. 25

Wenn Weiß übrigens glauben sollte, nach 23 in Dia. 22 das Nose-Tesuji auf 1 in Dia. 25 spielen zu können, verstirbt ihm nach 4 leider seine Zentrumsgruppe.

Am Ende gewinnt Weiß mit nur einem halben Punkt diese Partie und hebt in der Folge zu einer Siegesserie, durch die er schon nach Runde 6 mit 6:0 als Sieger feststeht, so dass der Verlust in der siebten Runde bedeutungslos ist.



Figur 4 (151–261)
200 auf 154; 225 deckt 209; 240 deckt 202; 246 schlägt 201; 248 auf 201; 249 auf 220

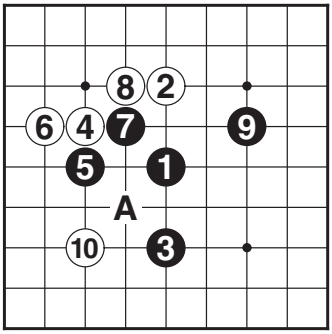
Eine kommentierte 9x9-Partie

von Franz-Josef Dickhut

Auch auf dem kleinen 9x9-Brett kann einiges los sein. Das sehen wir einmal im Jahr beim Kinder- und Jugendturnier „Trierer Tianyuan". Diesmal hat sich Franz-Josef Dickhut dankenswerter Weise dazu bereit erklärt, eine der Partien zu analysieren. Es handelt sich um den Stichkampf in der Alterskategorie U12, bei dem es um den Turniersieg ging.

Marc-Oliver Rieger

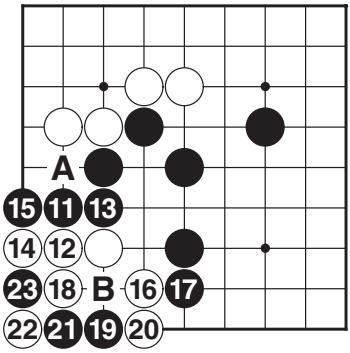
Turnier:	Trierer Tianyuan, U12 Finale
Weiß:	Aik Czech, 11k, 11 Jahre
Schwarz:	Emanuel Schaaf, 6k, 11 Jahre
Komi:	4,5
Ergebnis:	Schwarz gewinnt mit 26,5 Punkten
Kommentar:	FJ Dickhut 6d (*www.fjdickhut.de*)



Figur 1 (1–10)

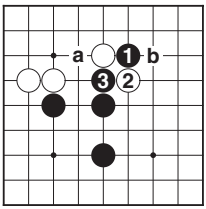
7: Der Abtausch S7 gegen W8 hilft eher Weiß. Z.B. geht danach S1 aus Dia.1 nicht mehr. Es wäre also besser gleich wie in Dia.1 zu spielen. W2 dort funktioniert nicht so gut, weil dann nach S3 die Züge a und b Miai für Schwarz sind (nach 7 und 8 aus der Partie ist das anders!). Wenn man Dia.1 nicht spielen möchte, ist dennoch einfach S9 (ohne 7 und 8) besser.

10: Der ist nicht – oder zumindest nicht so einfach – zu töten, denn trotz des Abtausches S7-W8 ist WA noch unangenehm. Wenn Schwarz dann zwischen 1 und 5 verbindet, entstehen Schwachpunkte zwischen 1 und 3. Weiß muss auch etwas wie W10 versuchen, denn Dia.2 zeigt, dass normales „Endspiel" nicht genug ist.

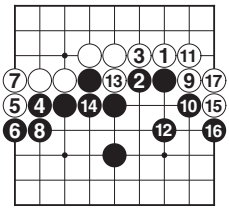


Figur 2 (11–23)

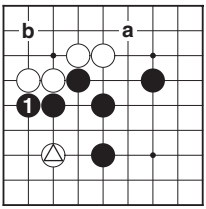
11: Das sieht bedrohlich aus, ist aber zu „weiche" Form. Nach W12 droht immer noch die Verbindung mit WA, weshalb Schwarz mit S13 zurückkommen muss. Wenn man Weiß jetzt trennen will, dann ist Dia. 3 besser. Das bedroht den markierten Stein genauso sehr wie S11 aus der Partie, und wenn W dort zum Leben zappelt, hat man mit Sa eine super große Fortsetzung, die z.B. Sb droht – ein Zug der Dank S1 wirklich unangenehm ist. Eine Alternative zum Trennen von W10 zeigt Dia.4:



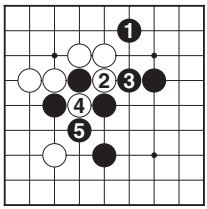
Dia. 1



Dia. 2

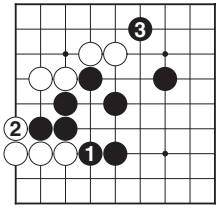


Dia. 3



Dia. 4

S1 nimmt „einfach“ den letzten großen Punkt. Nach dem Atari W2 muss er sich nur auf das Wesentliche konzentrieren, nämlich mit S3 die Sicherung seines – des größeren – Teils des Brettes.

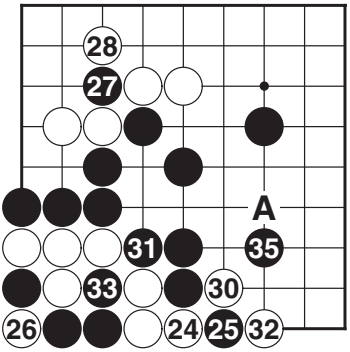


Dia. 5

14: Dieser Zug ermöglicht Weiß das Leben bzw. die Verbindung nach oben.

15: Es wäre einfacher, wie in Dia.5 den Gegner in Nachhand auf der 1. Reihe (also ohne Punkte!) verbinden zu lassen, um danach mit S3 fortzusetzen.

23: Sieht fast aus wie ein Ko, aber Weiß könnte mit WB einfach leben. Jedoch kann Schwarz dann mit 24 außen in Vorhand zumachen.



Figur 3 (24–35)
29 schlägt Ko, 34 auf 25

24: Eine schlechte Drohung und fast schon der endgültige Verlustzug, denn nach S25 kann Weiß wegen Freiheitsnot nicht mehr auf 33 spielen und muss nun das Ko gewinnen.

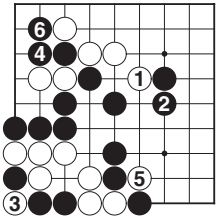
27: Die Drohung ist groß und Weiß steckt in einem Dilemma. S28 jedenfalls kann er nicht erlauben.

30: Das ist keine echte Drohung, aber auch W1 in Dia. 6 reicht nicht, da Schwarz es sich, wie dort gezeigt, leisten kann, einmal zu antworten. Weiß hat nach S4 keine Drohung mehr, die groß genug wäre, wie Dia. 7 zeigt.

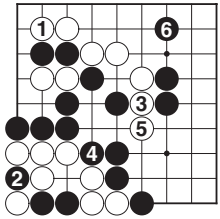
31: Guter Zug. Damit ist W30 widerlegt und die Partie gewonnen.

34: Weiß darf hier nicht decken, sondern muss zumindest versuchen, z.B. mit WA zu leben.

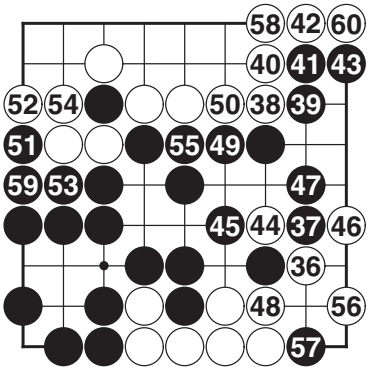
35: Hiernach hat Weiß keine Chance mehr. Trotz zweier kleinerer Fehler (S7 und S11) hat Schwarz sehr gut gespielt, und auch Weiß hat bis auf die Züge 24 und 34 wesentlich besser als 11-Kyu gespielt.



Dia. 6



Dia. 7



Figur 4 (36–60)

Da beide erst 11 Jahre jung sind, bin ich sehr gespannt, was wir in Zukunft noch von den beiden sehen können!

Wie Kinder in China Go lernen

von Marc Oliver Rieger

Während unseres Forschungssemesters waren wir drei Monate an der Xiamen Universität in der Provinz Fujian, China. Und da unsere damals siebenjährige Tochter Angelika ja eifrig Go spielt, war das natürlich eine gute Gelegenheit, einmal eine Go-Schule in China kennenzulernen. Xiamen ist eine mittelgroße chinesische Stadt mit etwa vier Millionen Einwohnern. Da ist es nicht überraschend, dass es mehr als eine Go-Schule gibt. Wir meldeten sie schließlich in der Go-Schule „Grauer Kranich“ an, die von dem Profi Xie Feng (4p) geleitet wird. Er selbst gibt normalerweise nur Unterricht für die Spieler ab 1. Dan. Angelika wurde also von zwei anderen Lehrern, Frau Ma (5d) und Herrn Chen (5d) unterrichtet. Xie laoshi (Lehrer Xie) hat übrigens wie viele Profis noch einen „normalen“ Beruf und unterrichtet nur abends und am Wochenende. Nur vom Unterricht zu leben wäre auch schwierig, denn Schulkinder gehen ja in die Schule, und daher ist die Zeit, die ein Go-Lehrer unterrichten kann, eben begrenzt. – Das ist in China nicht anders als in Deutschland.

Die Go-Schule ist in einer 5-Zimmer-Wohnung in einem modernen Wolkenkratzer im 16. Stock (von 30) untergebracht. Es gibt verschiedene Klassen, die nach Spielstärke aufgeteilt sind. Die kyu-Wertung in China stellte sich allerdings als ganz anders als in Deutschland heraus: Angelika (16k EGF) landete erst einmal in einer Gruppe (15 -20 kyu chinesisches Rating), in der sie ihren Gegnern fast alle Steine vom Brett pflückte. In der Folge wurde sie zweimal nach oben versetzt und am Ende fand sie in der Gruppe der Spieler von 2-5 kyu ihre Meister. Positiver Nebeneffekt: Wir lernten so gleich drei verschiedene Go-Klassen kennen!

Das Alter der Kinder war meist zwischen etwa 5 Jahren und 9 Jahren. Es nahmen je Klasse etwa 8-10 Kinder teil.

Da sich für die Eltern, die ihre Kinder gebracht haben, die Heimfahrt meist nicht lohnt, warten sie während des Kurses. Einige Mütter können selbst etwas Go und hören daher auch aufmerksam zu. Andere spielen derweil Computerspiele auf ihrem Smartphone (siehe Foto unten) …

Wie läuft nun der Unterricht ab?

Zunächst einmal ist der Unterricht deutlich länger und ernsthafter als bei uns in Deutschland. Die Eltern zahlen ja auch Geld für den Kurs. (Er kostet etwa 10€ Euro für zwei Unterrichtsstunden.) Und so wollen sie auch, dass ihre Kinder etwas lernen. Ein typischer Kurs beginnt um 19:30h und endet um 21:30h. Nach der Durchsicht der Hausaufgaben erklärt der Lehrer zunächst etwas (Tsumegos oder Theorie). Danach werden gemeinsam am Demobrett Aufgaben gelöst.

Disziplin wird dabei (vor allem von den männlichen Lehrern) durchgesetzt. Nicht streng, aber bestimmt. Wenn ein Kind zum Beispiel unkonzentriert wird und mit seinem Stift spielt, dann nimmt der Lehrer den Stift eben einfach weg.

Theorie und Tsumego-Lösen dauern etwa eine Stunde. Dann sind fünf Minuten Pause. Danach geht es weiter: Noch ein paar Tsumegos und dann das, worauf alle Kinder warten, das „ABCDE-Problem“!

Keine Ahnung, warum das den Kindern soviel Spaß macht, aber jedenfalls ist das ganze eine Ganzbrett-Aufgabe mit fünf Zugvorschlägen, von denen einer gewählt werden soll. Die Kinder stimmen dann ab. (Und anwesende Eltern dürfen auch mitmachen.) Der beste Zug bringt 10 Punkte. Die schlechteste Wahl 5 Punkte. So geht keiner leer aus.

Nach dem „ABCDE-Problem" bleiben die letzten 20 Minuten für eine Partie Go. Die Gegner werden zugeteilt, gespielt wird auf dem 19x19-Brett, und die Partien sind so haarsträubend wie man das spätabends nach einem anstrengenden Go-Kurs erwarten kann! Aber egal, es macht allen Spaß, und die Ergebnisse werden aufgeschrieben. Haben dann nach 2-3 Monaten alle gegeneinander gespielt, werden die Sieger bekanntgegeben. Manchmal werden Partien auch von Eltern mitgeschrieben und dann das nächste Mal in der Klasse besprochen. Und ein paar Mal wurde ich selbst bei ungerader Kinderanzahl auch noch als Füllkandidat eingesetzt und durfte gegen einen von den Kleinen spielen (siehe Foto oben) …

Am Ende gibt es dann noch Hausaufgaben. Bei den unteren Spielstufen waren das meist nur zwei bis drei Seiten aus einem Band der „Speed Baduk"-Reihe. Im 2–5kyu-Kurs waren es dann allerdings zehn Seiten aus Band 8, und das zweimal die Woche. Die Probleme fand ich dabei durchaus anspruchsvoll.

Lernen oder Spaß?

Im Go-Kurs hat Angelika viel gelernt. Er hat ihr aber auch viel Spaß gemacht. Das ist eigentlich erstaunlich, denn er hat gegen eine ganze Reihe von „ehernen Prinzipien" verstoßen, die man in Deutschland zu kennen meint:

1. Er fand zu einer Zeit statt, wenn Kinder in diesem Alter zu schlafen haben. (Auch in Xiamen beginnt die Schule morgens um 8 Uhr.) Erstaunlicherweise war das Aufstehen am Morgen danach aber kein großes Problem. (Vielleicht liegt es ja daran, dass es auch im Dezember dort schon um 7 Uhr hell ist? Hierzulande sorgen Geografie und „Sommerzeit" dafür, dass ein Aufstehen bei Tageslicht für Schulkinder auf wenige Monate beschränkt ist…)

2. Der Unterricht war viel zu lange. Jeder in Deutschland weiß, dass sich Kinder in diesem Alter nicht so lange konzentrieren können. – Glücklicherweise wussten es die Kinder in dem Kurs aber nicht! Und so war das dann irgendwie doch kein Problem, und die Kinder blieben bis zum Ende engagiert dabei.

3. Spiel, Spaß und Motivation kamen viel zu kurz. Die Kinder hatten gerade mal Zeit für eine schnelle Partie am Ende. Es gab nicht einmal etwas zu gewinnen außer dem Lob des Lehrers. – Aber, oh Wunder, den Kindern hat es trotzdem gefallen!

Insgesamt war der Go-Kurs eine interessante Erfahrung, die mir auch Anregungen für den Go-Unterricht in Deutschland gegeben hat: Inzwischen besteht eine Go-AG-Stunde in der Grundschule bei mir zu 40 Minuten aus gemeinsamem Problemlösen anhand des „Speed Baduk"-Buches (unterstützt vom Demo-Brett), gefolgt von 20 Minuten Go-Spielen. Erstaunlicherweise habe ich festgestellt, dass die Kinder so viel motivierter dabei bleiben, als wenn man sie die meiste Zeit spielen lässt. Tsumegos machen ihnen nämlich Spaß. Das muss man als Erwachsener erst einmal verstehen!

International

von Tobias Berben

Bisherige Ergebnisse bei internationalen Turnieren 2014

Pl.	Spieler	Siege	Verluste	Rate
1	Yu Zhiying (China)	11	3	79%
	Lian Xiao (China)	11	4	73%
3	An Kukhyun (Korea)	8	1	89%
	Tuo Jiaxi (China)	8	2	80%
	Ichiriki Ryo (Japan)	8	2	80%
	Byun Sangil (Korea)	8	2	80%
	Choi Jung (Korea)	8	5	62%
8	Rui Naiwei (China)	7	1	88%
	Park Junghwan (Korea)	7	1	88%
	Fan Tingyu (China)	7	1	88%
	Zhang Tao (China)	7	1	88%
	Xie Erhao (China)	7	1	88%
	Xie He (China)	7	2	78%
	Jiang Weijie (China)	7	2	78%
	Mi Yuting (China)	7	2	78%
	Li Zhe (China)	7	2	78%
	Liao Xingwen (China)	7	2	78%
	Li Xuanhao (China)	7	2	78%
	Kim Hyeoimin (Korea)	7	3	70%
20	Mao Ruilong (China)	6	0	100%
	Piao Wenyao (China)	6	1	86%
	Jin Siyoung (Korea)	6	1	86%
	An Dongxu (China)	6	2	75%
	Ding Shixiong (China)	6	2	75%
	Na Hyun (Korea)	6	4	60%

Gu vs Lee Jubango

Bei der fünften Jubango-Partie zwischen Gu Li und Lee Sedol in Shangri-La (Yunnan-Provinz, China) ist der Koreaner durch einen Sieg mit Schwarz erneut in Führung gegangen und konnte sich somit nach zwei Niederlagen in Folge wieder einen Vorteil in diesem wichtigen Wettkampf sichern. Diese Führung wird bis Ende Juli halten, denn im Juni wird mit Rücksicht auf die Fußball-WM keine Jubango-Partie ausgetragen.

In der Partie hat sich Gu Li im Fuseki bis Zug 38 zunächst einen Vorteil herausgearbeitet und Lee Sedol wollte daher umgehend den weiteren Verlauf möglichst kompliziert gestalten. Gu Li konnte aber durch alle Mittelspiel-Probleme hindurch seinen Vorteil halten und mit Vorhand das Endspiel einläuten. Lee Sedol aber kämpfte weiter und bot Gu Li in der Folge ein Ko an, das dieser dankend annahm. Erst ab Zug 140 machte Gu Li einige ungewöhnliche Fehler, die zu der Vermutung Anlass gaben, dass er eventuell mit der Höhenlage von Shangri-La zu kämpfen hatte – die Partie wurde immerhin in einer Höhe von über 3.000 Metern über dem Meeresspiegel ausgetragen.

Impressionen von der Jubango-Partie in Shangri-La

Japan

von Olaf Salchow

Judan

Takao Shinji ist neuer Judan. Er gewann in Tokyo die fünfte und entscheidende Partie gegen Yuki Satoshi.

Honinbo

Ida ist der jüngste Herausforderer in der Geschichte des Honinbo-Titelkampfes. Das bringt Iyama das erste Mal in die Situation, einen Titelkampf mit einem jüngeren Gegner zu bestreiten. Aber damit kam Iyama offensichtlich klar. In der ersten Partie

Ida Atsushi 8p

nahm Ida mit Weiß in 3 Ecken Gebiet und ließ Iyama ein Moyo bauen. Am Ende konnte Iyama einen Doppelangriff auf 2 Gruppen starten. Eine davon starb und so war Ida gezwungen, die erste Partie aufzugeben. Der Haupteindruck dieser ersten Partie war, dass Iyama die größeren Fähigkeiten im Kampf hatte, aber Ida hat sich schon in der Honinbo-Liga von Runde zu Runde gesteigert, so dass viele noch einen spannenden Titelkampf erwarten.

Auch die 2. Partie konnte Iyama nach einem Feuerwerk an Tesujis gewinnen.

Gosei

Der Titelkampf des Gosei wird ab dem 26. Juni ausgetragen. Iyamas Herausforderer ist einmal mehr Kono Rin.

Meijin

Yamashita dominiert nun die Meijin-Liga ungeschlagen mit einer 2 Punkte-Führung. Aber noch haben auch Cho U und Kono Rin (beide mit 2 Verlustpartien) zumindest theoretische Chancen, ein Playoff zu erreichen.

Korea

von Sascha Stinner

19. Frauen-Kuksu

Über einen Zeitraum von 10 Monaten kämpften 48 Profi- Spielerinnen um den Einzug ins Finale dieses bedeutenden Damenturniers. Dort trafen Park Chi Eun 9p und Kim Chae Yeong 2p aufeinander. Park konnte die 13. Auflage dieses Cups 2008 gewinnen und musste sich danach wiederholt im Finale geschlagen geben, was ihr diesmal auch passierte. Kim Chae Yeong, seit drei Jahren Profi, siegte in der entscheidenden dritten Partie durch Aufgabe und gewinnt damit ihr erstes Turnier und ein Preisgeld von umgerechnet ca. 10.000 Euro.

Park Chi Eun 9p und Kim Chae Yeong 2p

China

von Liu Yang

1. Go-Liga

Aus terminlichen Gründen hat die Go-Liga 2014 erst Anfang Mai begonnen. Unter starkem Zeitdruck wurden elf Runden innerhalb von zwei Monaten absolviert.

Das Team aus Dalian führt die Tabelle deutlich mit sieben Punkten Vorsprung an. Obwohl die Mannschaft mit den drei Weltmeistern Mi Yuting 9p, Tang Weixing 9p, Park Junghwan 9p sowie Shootingstar Ke Jie 4p, der alle elf Partien gewonnen hat, stark besetzt ist, hat keiner für möglich gehalten, dass sie eine starke Führung zur Halbzeit wird aufbauen können, da die Spielstärke der Mannschaften in diesem Jahr sehr ausgeglichen ist.

Auf dem zweiten Platz liegt überraschend die Mannschaft aus Shanghai, die in den letzten Jahren immer im Abstiegskampf war.

Die Tabelle nach 11 Runde sieht so aus:

Team	Punkt	Siege
Dalian	29	31
Shanghai	22	27
Shandong	20	24
Chongqing	20	24
Hubei	17	24
Duangxi	16	22
Guizhou	15	19
Beijing	14	21
Zhejiang	14	20
Chengdu	14	19
Liaoning	9	17
Xi'an	8	16

---

100 Martha-Go-Turniere und Go Seigen Geburtstag

von Kalli Balduin

Als ich vor vierzehn Jahren das erste Mal in den schönen Hof der Martha-Gemeinde in Kreuzberg kam, hätte ich nie gedacht, hier einmal 100 Go-Turniere zu organisieren. Damals war ich Mitglied des Kreuzberger Tauschrings und hatte davon gehört, dass ich in der Jugendarbeit der Martha vielleicht etwas mit Go machen könnte, um mein 'Kreuzer'-Konto aufzubessern. 'Kreuzer' ist die lokale Währung des Kreuzberger Tauschrings.

Aber dazu kam es nie, denn die Leiterin der Jugendarbeit war schon nach kurzer Zeit vom Go-Spiel und meiner Arbeit so begeistert, dass sie immer wieder Mittel aufgetan hat, um mein Angebot zuerst noch in DM, später in Euro zu honorieren.

Der Go-Treff entwickelte eine Dynamik, mit der ich nicht gerechnet hatte. Bald entstand die Idee eines monatlichen Go-Turniers, mit eigener Martha-Wertung und als Teil des Berlin-Pokals, in dem einige Jahre lang die Teilnahme an den zahlreichen Berliner-Go-Turnieren gewertet und belohnt wurde.

Manchmal gab es Turniere mit fast 40 Teilnehmern, aber auch mal eines, zu dem nur vier Spieler kamen und jeder gegen jeden ran musste.

Für Kinder und Jugendliche passte am besten die Zeit von 17:30 bis ca. 20 Uhr

und so fanden die meisten Turniere als Blitzturniere statt, mit voller Vorgabe, in der Regel am Freitag. Gespielt wurden drei oder vier Runden mit 15 bis 20 Minuten Sudden Death, später Fischer-Zeit mit 4 Min. Grundzeit und 8 Sekunden Bonus pro Zug.

Das 100. Turnier sollte natürlich etwas Besonderes werden und als sich der 100. Geburtstag von Go Seigen näherte, ergab sich die Idee, das Jubiläumsturnier ihm zu widmen.

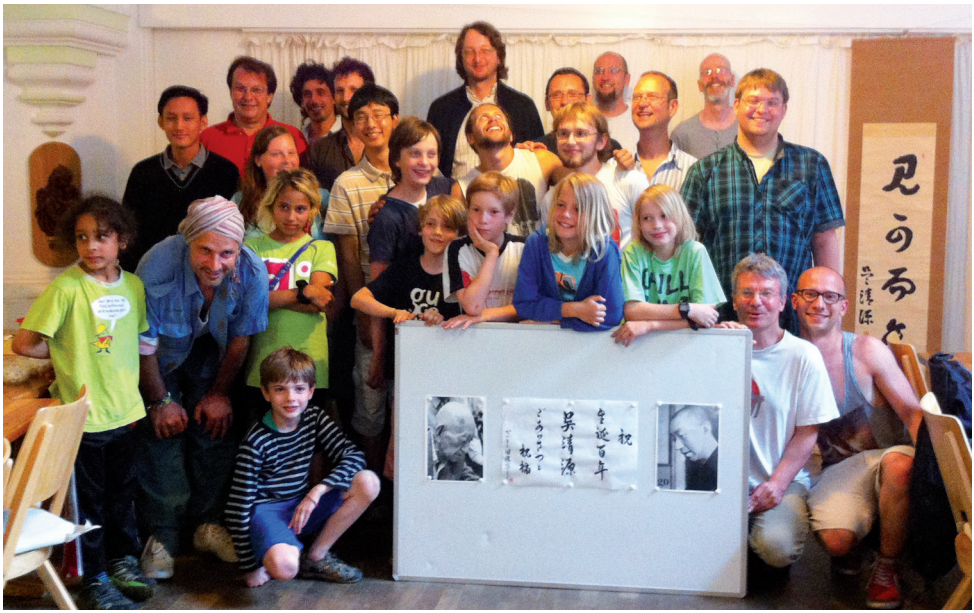
Juju Kurihara, eine professionelle Kalligraphin (*www.sosekido.com*) erstellte für uns einen wunderschönen Geburtstagsgruß der Berliner Go-Spieler, den Peter Gebert in unnachahmlich schöner Weise in die Sieger- und Teilnehmerurkunden einarbeitete. Den Turnierort schmückten wir aber auch mit einer originalen Kalligraphie von Go Seigen selbst, die sich in Form einer Schriftrolle im Besitz des GoVB befindet.

Japanische Leckereien wurden besorgt und viele Fotos aus den letzten Jahren zusammengestellt und schließlich fanden sich am Vorabend des 12. Juni dann doch 29 alte und junge Go-Spieler ein, darunter Berliner Meister, Berliner Jugendmeister, Deutsche U11- und Jugendmeister, HPM-Sieger und viele, die oft jeden Montag, Mittwoch und Freitag ins wilde Kreuzberg kommen, um Go, aber auch Tischtennis, Kicker oder Billard zu spielen. Man erinnerte sich gemeinsam an die Workshops mit asiatischen Profis und die Berliner Jugend- und Schul-Go-Mannschaftsmeisterschaften, die hier stattgefunden haben, oder an die ersten Proben fürs Lauf-Go-Turnier. Woran wahrscheinlich nur ich mich erinnerte, ist der Umstand, dass ich in meiner Doppelfunktion als Organisator und Joker nur ein einziges Mal das Turnier gewinnen konnte. Aber das war echt ein cooles Gefühl!

Als Sieger des 100. Martha-Turniers konnte sich in vier Runden Maximilian Kurtz 8k behaupten. Auf den Plätzen 2 bis 4 folgten ihm Immanuel Dottan 16k, Peter Gebert 5k und David Seibt 4d.

An dieser Stelle darf erwähnt werden, dass hier seit zwei Jahren David Seibt (aktueller Berliner Meister) und Johannes Obenaus (u. a. Deutscher Vizemeister 2012 und Eigengewächs der Martha!) Unterricht anbieten, um Berliner Jugendtalente auf die Überholspur zu setzen.

Ich möchte mich bedanken beim Team der Martha, allen voran bei Kania und Tanja, die immer da waren, um für alle nicht Go-spiel-technischen Probleme eine Lösung finden, und bei allen, die so oft und zahlreich unseren kleinen Parkettraum mit ihrem Steineklappern erfüllt haben und hoffentlich weiterhin werden!



Unsere Software macht Karriere! Machen Sie mit?

Jetzt auch in Berlin!

Mit über 100 Mitarbeitern zählt Omikron zu den sogenannten „Hidden Champions" – also eigenständigen Unternehmen, die es schaffen, sich gegen bedeutend größere erfolgreich durchzusetzen. Das erfordert hohe Innovationskraft und ein gutes Zusammenspiel aller Mitarbeiter.

Zur Weiterentwicklung unserer Produkte Omikron Data Quality Server und der Such- und Navigationslösung FACT-Finder für Online-Shops suchen wir ab sofort weitere …

.NET-Entwickler (m/w)
Java-Entwickler (m/w)

Du verfügst über einen Hochschul- bzw. Fachhochschul-Abschluss oder ein vergleichbares Ausbildungsniveau und hast einige Jahre Erfahrung in VB.NET und C# oder Java? Darüber hinaus bringst Du auch Kenntnisse in XML, SWL, Webservices und Visual Studio sowie über objektorientierte Programmierung mit? Außerdem hast Du Spaß an Teamwork und kannst mit unseren Kunden in sehr gutem Deutsch und Englisch kommunizieren?

Dann sende Deine Bewerbung an Ina Franzke (jobs@omikron.net).

Übrigens: Auch bei unseren Mitarbeitern wird Go ganz groß geschrieben: Clemens Carstaedt 6k, Carsten Kraus 8k, Mark Dworatzek 8k, Michael Budahn 4d, Denis Weber 1d, Eamonn Coughlan 1d u.v.m.

Jetzt bewerben:
07231/12597-0 | jobs@omikron.net

OMIKRON
The Data Quality Company

Omikron Data Quality GmbH, Habermehlstr. 17, 75172 Pforzheim

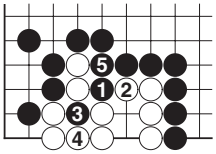
Problemecke

von Matthias Terwey

Der Gutschein für den ersten Platz in der Löserliste geht an Rainer Busch 6k aus Münster. Herzlichen Glückwunsch!

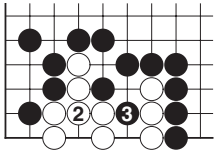
Einige Aufgaben der letzten Serie hatten ein gemeinsames Thema: Mehrmals spielte ein Zug auf 1-1 eine besondere Rolle. Beim zweiten Problem war das noch recht einfach und die meisten Löser haben es herausgefunden. Bei den Aufgaben 4 und 5 war der Trick nicht mehr so offensichtlich, aber auch hier war 1-1 der Unterschied zwischen sauberem Töten und Ko. Und im sechsten Problem führte ein verlockender Schnitt wegen der cleveren weißen Antwort auf 1-1 ins Verderben.

Lösungen der Problemecke 14/2

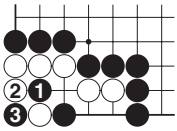


Problem 1

Korrekt. S1 bedroht gleich zwei weiße Augen auf einmal, von denen Weiß nur eins sichern kann. W2 baut rechts ein Auge, aber Schwarz zerstört mit dem Einwurf auf 3 das linke.

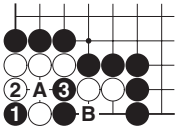


Variante. Verteidigt Weiß sich aber gegen den Einwurf, macht ihm dieses S3 den Garaus.



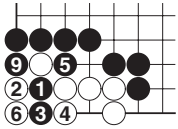
Problem 2

Nur Ko. Der offensichtliche Angriff mit S1 führt nach W2 nur zu einem Ko. Das geht besser.



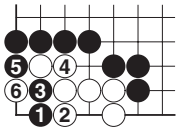
Korrekt. S1 auf 1-1 bringt die weiße Gruppe glatt um, denn Weiß kann sich weder mit A noch mit B annähern. Spielt Weiß 2 auf A, so bleibt er nach 3 auf B auf einem einzelnen Auge sitzen.

Problem 3



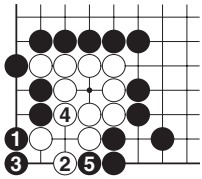
7 auf 1, 8 schlägt

Korrekt. Schwarz leitet mit 1 einen Squeeze ein, der das mögliche weiße Auge in der Ecke unecht macht. Falls W4 auf 5, führt S4 zu einer toten Form.

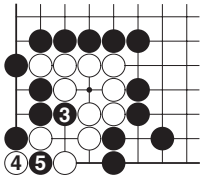


Falsche Reihenfolge. Schwarz darf die Züge 1 und 3 nicht vertauschen. Weiß fängt die schwarzen Steine nicht direkt mit 6, sondern nimmt mit 4 den wichtigen Punkt, der den Squeeze verhindert. Mit einer Mausefalle sichert er sich dann das zweite Auge.

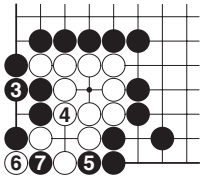
Problem 4



Korrekt. S1 ist ziemlich offensichtlich. W2 ist eine trickige Verteidigung, und S3 auf 1-1 ist nun die einzig richtige Fortsetzung. Weiß bekommt kein zweites Auge.

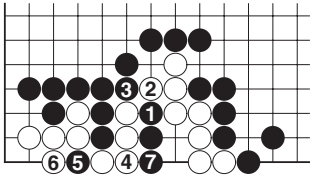


Falsch. Dieses S3 läuft in die Falle, auf die Weiß mit 2 spekuliert hat. Schwarz muss nach W4 auf einmal ein Ko gewinnen, um die Gruppe zu töten.

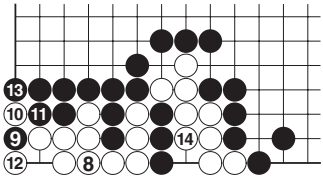


Falsch. Auch dieses Decken mit S3 verhindert nicht das Ko. Es zeigt sich, dass S3 auf 1-1 in der korrekten Lösung eigentlich bloß der Zug auf den guten Punkt des Gegners war.

Problem 5



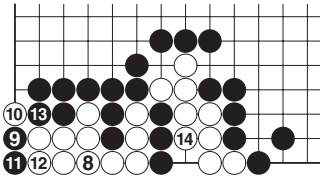
Korrekt. Zunächst schneidet Schwarz mit 1 und 3 die weiße Gruppe in zwei Teile. Seine Steine haben jetzt zwei Freiheiten, die weißen in der Ecke aber drei.



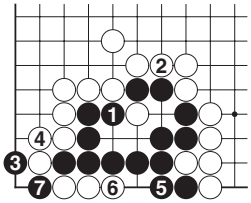
15: Ko

Nur Ko. Immerhin erreicht Schwarz mit 9 und 11 ein Ko um das zweite Auge in der Ecke, aber dem aufmerksamen Leser schwant sicher schon, was jetzt kommt …

Korrekte Fortsetzung. Mit 11 streckt Schwarz auf 1-1. Weiß hat nicht genug Zeit, in der Ecke ein Auge zu bauen, weil er sonst das Semeai gegen die drei schwarzen Steine verliert.



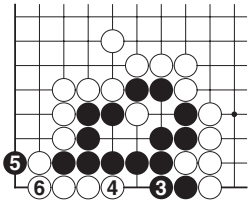
15 auf 9

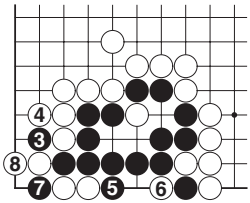


Problem 6

Korrekt. Nachdem Schwarz zunächst mit 1 ein Auge in Vorhand baut, ist das Klemmen mit S3 Tesuji. Es entsteht ein Ko um die Gruppe. Weiß darf nicht 4 auf 7 spielen, weil dann Schwarz mit S6 – W4 – S5 zum Leben kommt.

Falsche Reihenfolge. Schwarz darf mit dem Klemmen nicht warten. Vertauscht er die Züge 3 und 5, antwortet Weiß jetzt anders als oben. S3 in der korrekten Lösung war also ein Fragezug, der genau zu diesem Zeitpunkt kommen musste.

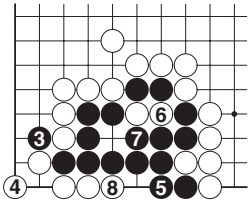


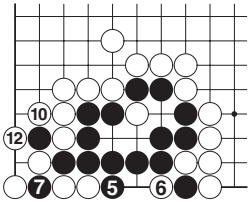


9 rechts von 7

Eine fiese Falle. Warum aber funktioniert diese Variante nicht für Schwarz? Scheinbar muss er so nicht einmal ein Ko kämpfen.

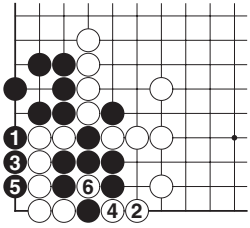
Wieder 1-1. Weiß hat hier mit 1-1 einen starken Konter, der alle Hoffnungen von Schwarz erstickt. Am Ende kann sich Schwarz wegen Freiheitenmangel nicht annähern und stirbt.





8 schlägt zurück, 9 links von 5, 11 auf 7

Ebenfalls nutzlos. Auch S5 statt 6 bringt nichts, wie man hier sieht. Dank des Steins auf 1-1 gewinnt Weiß durch das Zurückschlagen gerade genug Zeit, den einen lästigen schwarzen Stein mit 10 und 12 zu fangen.



Problem 7

Falsch. Wenn Schwarz das Semeai sofort beginnt, führt nach dem Kosumi W2 kein Weg mehr am Ko vorbei.

Regeln

Teilnahme = 5 Punkte, Aussetzen = -3 Punkte. Ein Jahr Aussetzen führt zur Streichung aus der Liste. Der Spitzenreiter der Punkteliste erhält einen Preis im Wert von 30 Euro. Seine Punkte verfallen. Lösungen bitte bis zum Redaktionsschluss (24.08.2014) an:

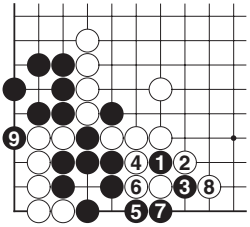
Matthias Terwey
Bohlweg 36
48147 Münster

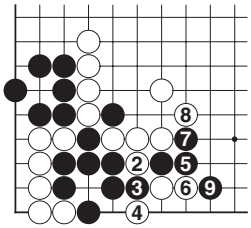
oder per Email als sgf-Datei(en) an:

problemecke@dgob.de

Die sgf-Dateien zu den Problemen stehen unter *www.dgob.de/dgoz* bereit.

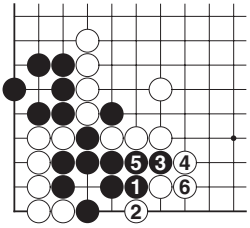
Korrekt. Der „Kreuzschnitt“ mit 1 und 3 ist des Rätsels Lösung. Die Folge bis 8 gibt Schwarz auf magische Weise die eine Extrafreiheit, die er für das Semeai gebraucht hat. Weiß ist tot.





Variante. Weiß darf nicht auf dieser Seite Atari geben. S7 nutzt das Aji des abgeschnittenen Steins aus und lässt Weiß zusammenbrechen.

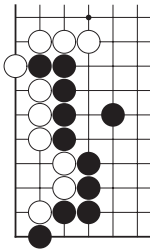
Falsch. Dieses plumpe Hineinstoßen in die weiße Umzingelung führt zu nichts. Schwarz nimmt sich sogar so viele eigene Freiheiten, dass er nicht einmal mehr das Ko aus dem ersten Diagramm bekommt.

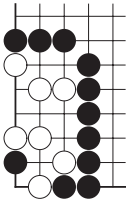


Neue Probleme

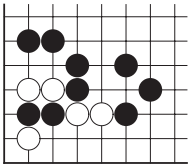
In allen Stellungen ist Schwarz am Zug.

1. Hier gibt es etwas besseres, als bloß einen Stein zu fangen. (3P)

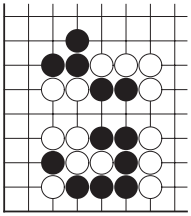




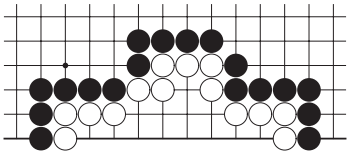
2. Man beweise, dass Weiß in Wirklichkeit nur ein Auge hat. (3P)



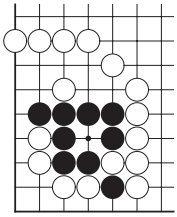
3. Die beiden schwarzen Steine sind noch lange nicht verloren. (4P)



4. Und auch hier ist Schwarz weniger tot, als es dem Gegner lieb sein kann. (5P)

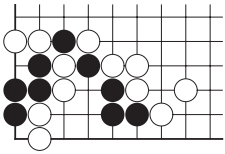


5. Wie so häufig rächt es sich, dass sämtliche Außenfreiheiten der weißen Steine besetzt sind. (6P)



6. Eine Schwachstelle gibt es in der weißen Form zwar, aber reicht das aus, um noch etwas zu reißen? (7P)

7. Dieses Problem ist nicht so leicht, wie es auf den ersten Blick aussieht. (7P)

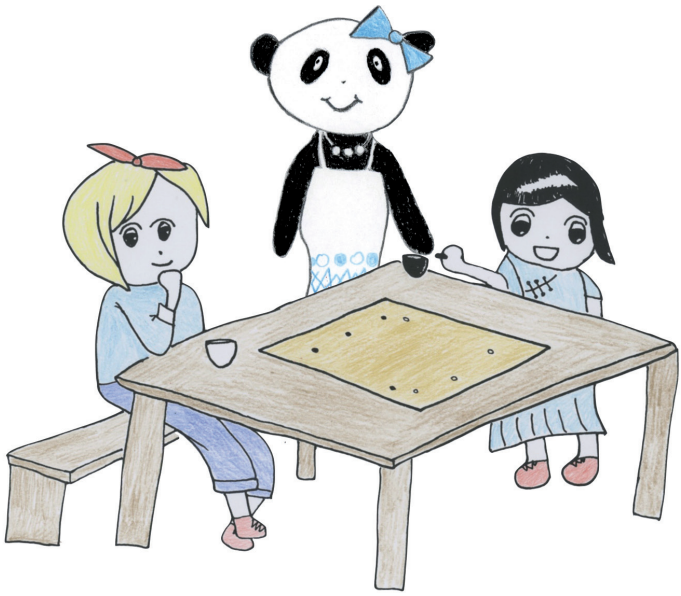


Punkteliste Problem-Go 3/2014

1	Busch, Rainer	6k	2/14	8	488
2	Lorenzen, Klaus (1)	2k	2/14	10	442
3	Hell, Otto (3)	3k	2/14	15	428
4	Herter, Rainer (1)	4k	2/14	13	397
5	Reimpell, Monika (7)	2d	2/14	30	379
6	Mertin, Stefan	8k	2/14	35	370
7	Amhof, Christina	1d	2/14	20	357
8	v. Erichsen, Svante (1)	2d	6/13	-3	338
9	Pauli, Robert (6)	1d	2/14	35	300
10	Lass, Detlef (3)	1d	2/14	33	250
11	Schönfeld, Ralf (2)	8k	1/14	-3	235
12	Gawron, Christian (7)	2d	2/14	30	225
13	Koch, Kris (1)	3k	4/13	-3	219
14	Herwig, Bernhard (3)	1d	2/14	26	219
15	Schlösser, Franziska	5k	2/14	15	200
16	Mienert, Michael (2)	2k	2/14	26	190
17	Ewe, Thorwald (3)	8k	2/14	16	177
18	Xu, Mei De	3k	2/14	39	177
19	Gaißmaier, Bernhard (3)	1d	2/14	29	176
20	Schreiber, Burkhard (2)	3k	2/14	21	174
21	Herwig, Max (2)	17k	2/14	23	159
22	Millies, Oliver	3d	2/14	24	154
23	Urmoneit, Regina	13k	2/14	16	150
24	Gorenflo, Helmut (2)	9k	2/14	11	143
25	Loose, Jörg	3k	3/13	-3	127
26	Tawussi, Frank	8k	2/14	20	126
27	Wiethüchter, Frankm.	2k	5/13	-3	103
28	Grzeschniok, Anton (6)	3d	2/14	28	94
29	Wohabi, Maurice (1)	1d	6/13	-3	88
30	Woida, Thomas	9k	2/14	10	85
31	Döring, Andreas	4k	2/14	19	85
32	Rehm, Werner (1)	7k	4/13	-3	77
33	Hoff, Roland (1)	7k	5/13	-3	68
34	Gronau, Max	1k	1/14	-3	68
35	Langer, Martin	4k	4/13	-3	67
36	Thober, Stephan	2d	4/13	-3	62
37	Wacker, Klaus	8k	5/13	-3	58
38	Petri, Klaus	4d	6/13	-3	51
39	Gabe, Axel	5k	2/14	26	50
40	Schunda, Peter	12k	1/14	-3	44
41	Berg, Christoph	1d	2/14	39	39
42	Kehmann, Hartmut	1d	2/14	35	35
43	Fiedler, Wolfgang (1)	6k	2/14	23	23
44	Schwerdtfeger, Klaus (1)	6k	2/14	21	21

Mädchen mit Bai

von Angelika Rieger



Mitgliedsantrag

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft im nachstehend angekreuzten Landesverband des Deutschen Go-Bundes e. V.:

O Baden-Württemberg **O** Bayern **O** Berlin **O** Brandenburg /Sachsen/Thüringen **O** Bremen **O** Hamburg **O** Hessen **O** Mecklenburg-Vorpommern **O** Niedersachsen (mit Sachsen-Anhalt) **O** Nordrhein-Westfalen **O** Rheinland-Pfalz (mit Saarland) **O** Schleswig-Holstein

Angaben zur Person*

Vorname-Name: _____ Geburtsjahr: _____
Straße: _____ Spielstärke: _____
PLZ-Ort: _____ Go-Club: _____
Telefon: _____ E-Mail: _____

O	**V**	Vollmitglied	Regelmitgliedschaft (mit DGoZ)
O	**E**	Ermäßigtes Mitglied	Schüler, Studierende, Erwerbslose (mit DGoZ)
O	**J**	Jugendmitglied	Kinder-Jugendliche unter 18 ** (mit DGoZ)
O	**F**	Fördermitglied	Vollmitglied & zusätzliche Go-Förderung (mit DGoZ)
O	**Z**	Zweitmitglied	Angehörige eines Mitglieds (ohne DGoZ)

Unterschrift des Antragstellers (bei Minderjährigen zusätzlich die des gesetzlichen Vertreters):
O Ich bin damit einverstanden, dass meine Daten vom DGoB zum Zweck der Kontaktaufnahme an andere Go-Spieler und –Interessierte weitergegeben werden.

_____ _____
Datum-Ort Unterschrift-Unterschrift des Erziehungsberechtigten **

* Die hier erhobenen persönlichen Daten werden nur zu internen Zwecken benötigt und nicht zu kommerziellen Zwecken genutzt, noch zu diesem Zweck an Dritte weitergegeben.
** Bei Kindern & Jugendmitgliedern ist die Unterschrift eines gesetzlichen Vertreters notwendig.

Einzugsermächtigung

Hiermit bevollmächtige ich den oben angekreuzten Landesverband, die fälligen Go-Mitgliedsbeiträge des Antragstellers von dem folgenden Konto bis auf Widerruf einzuziehen.

Kontoinhaber: _____

IBAN: _____ BIC: _____

Datum: _____ Unterschrift des Kontoinhabers: _____

Bitte füllen Sie den Antrag vollständig aus und senden Sie ihn an den zuständigen Landesverband. Die Adressen stehen auf der folgenden Seite.

Ich bin Mitglied in einem Landesverband des DGoB und habe das Neumitglied geworben:
Name: _____ Straße: _____
Ort: _____ Telefon: _____

Die Prämie, ein Go-Anfängerbuch, soll **O** an mich **O** an das Neumitglied gehen

Deutscher Go-Bund e.V.

Zentrale Anschrift: DGoB e.V., Postfach 605454, 22249 Hamburg
Internetadressen: www.dgob.de, info@dgob.de (Hauptadresse), news@dgob.de (Mailingliste), vorstand@dgob.de (Vorstand), lv@dgob.de (alle Landesverbände), fs@dgob.de (alle Fachsekretariate), funktionaere@dgob.de (alle Funktionäre)
Bankverbindung: Konto-Nr.: 126914-100, Postbank Berlin, BLZ 100 100 10, IBAN: de48100100100126914100, BIC: pbnkdeff

DGoB-Vorstand

Präsident: Michael Marz, Anton-Bruckner-Weg 45, 07743 Jena, Email: mimarz@dgob.de
Vizepräsidenten: Pascal Müller, Lortzingstraße 14, 64546 Mörfelden-Walldorf, Tel.: (0151) 12785995, Email: pmueller@dgob.de; Bernd Radmacher, Strümper Str. 49, 40670 Meerbusch, Tel.: (02159) 528700, Email: bradmacher@dgob.de
Schatzmeister: Ilona Crispien, Eugenstraße 33, 72072 Tübingen, Tel.: (07071) 5496511, icrispien@dgob.de
Schriftführer: Manuela Marz, Anton-Bruckner-Weg 45, 07743 Jena, Email: mamarz@dgob.de
Ehrenpräsident: Karl-Ernst Paech † 2013

DGoB-Fachsekretariate

Archiv: Siegmar Steffens, Heidekampweg 34, 12437 Berlin, Tel.: (030) 5326044, Email: fs-archiv@dgob.de
Bundesliga: Pierre Chamot, Kippekausen 59, 51427 Bergisch Gladbach, Tel: (02204) 65823, Email: fs-bundesliga@dgob.de
Deutschlandpokal: Georg Ulbrich, Seehofweg 47, 71522 Backnang, Tel.: (07191) 227177, Email: fs-pokal@dgob.de
Deutscher Internet-Go-Pokal: N.N.
DGoB-Meisterschaften: Andreas Ensch (mit Michael Marz), Kochstraße 20, 48429 Rheine, Tel.: (05971) 8639319, Email: fs-meisterschaften@dgob.de
Go und Internet: Joachim Beggerow, Ritterstr. 10, 38100 Braunschweig, Tel.: (0531) 42504, Email: fs-internet@dgob.de
Hikaru no Go: Christoph Gerlach, In der Steinriede 3, 30161 Hannover, Tel.: (0511) 7000552, Email: fs-hikaru@dgob.de
Kinder- & Jugendpokal: Maria und Sabine Wohnig, Schönefelder Chaussee 134, 12524 Berlin, Email: fs-ktpokal@dgob.de
Nachwuchsförderung: Ferdinand Helle, Brachvogelweg 4, 22547 Hamburg, Tel.: (040) 822960310, Email: fs-nachwuchs@dgob.de; Marc Oliver Rieger, Zum Sarkbrunnen 9, 54296 Trier, Tel.: (0651) 20196033, Email: fs-nachwuchs@dgob.de
Pressearbeit: N.N.
Profiaktivitäten: Christian Kühner, Mathildenstr. 1, 65479 Raunheim, Tel.: (0172) 5483210 Email: fs-profi@dgob.de
Regeln: Robert Jasiek, Aarauer Str. 4, 12205 Berlin, Tel.: (030) 84707970, Email: fs-goregeln@dgob.de
Spitzensport: Benjamin Teuber, Mühlenstr. 11, 22049 Hamburg Tel.: (0179) 2377310, Email: fs-spitzensport@dgob.de
Turniere: Martin Langer, Dorstener Str. 15, D-45657 Recklinghausen, Tel: (02361) 48 66 74, , Email: fs-turniere@dgob.de
Werbematerial: Steffi Hebsacker, siehe LV Hamburg, Email: fs-werbematerial@dgob.de
Zentraler Beitragseinzug: Georg Engl, Adlerstrasse 31, 84160 Frontenhausen, Tel.: (08732) 937562, Email: fs-zbe@dgob.de
Zentrale Mitgliederverwaltung: Wastl Sommer, Königsberger Str. 33, 90766 Fürth, Tel.: (0911) 9719605

DGoB-Landesverbände

Baden-Württemberg: Thomas Schmid, Uhlandstrasse 36, 72631 Aichtal, Tel.: (0160) 97405833, Email: lv-bw@dgob.de
Bayern: Philip Hiller, Nymphenburger Straße 59, 80335 München, Tel: (089) 2749237, Email.: lv-bayern@dgob.de
Berlin: Andreas Urban, Hallandstr. 62, 13189 Berlin, Tel.: (030) 47305315, Email: lv-berlin@dgob.de
Brandenburg/Sachsen/Thüringen: Manuela Marz, siehe DGoB-Vorstand, Email: lv-bst@dgob.de
Bremen: Uwe Weiß, Feldstr. 108, 28203 Bremen, Tel.: (0421) 74154, Email: lv-bremen@dgob.de
Hamburg: Steffi Hebsacker, Neue Straße 21, 21073 Hamburg, Tel.: (040) 85157161, Email: lv-hamburg@dgob.de
Hessen: Pascal Müller, siehe DGoB-Vorstand, Email: pmueller@dgob.de
Mecklenburg-Vorpommern: Malte Gerhold, Anklamer Str. 24, 17489 Greifswald, Email: lv-mv@dgob.de
Niedersachsen (mit Sachsen-Anhalt): Conny Pohle, Schulstraße 23, 38678 Clausthal-Zellerfeld, E-Mail: lv-ns@dgob.de
Nordrhein-Westfalen: Marcel Seidler, Liboriusstraße 125, 45881 Gelsenkirchen, Tel.: (0163) 2400374, Email: lv-nrw@dgob.de
Rheinland-Pfalz (mit Saarland): Horst Zein, Marienholzstr. 59, 54292 Trier, Email: lv-rp@dgob.de
Schleswig-Holstein: Heike Rotermund, Schauenburgerstraße 16 24105 Kiel, Tel. (0431) 2404731, Email: lv-sh@dgob.de

DGoZ & DGoB-Website

Tobias Berben, Neue Str. 21, 21073 Hamburg, Tel.: (040) 85157161, Fax: (040) 85157162; Email: dgoz@dgob.de oder webmaster@dgob.de

Datenschutz im DGoB

Christian Gawron, Rüdenbergstraße 2, 59909 Bestwig, Tel.: (02904) 976022, Email: datenschutz@dgob.de

Partnerverein: go4school e. V.

Der Verein go4school e.V. ist gemeinnützig und leistet Kinder- und Jugendarbeit durch Go. Infos unter www.go4school.de

Vorsitzender: Thomas Brucksch, Hansenstraße 29, 53721 Siegburg, Tel.: (02241) 62728, Email: info@go4school.de

Hebsacker Verlag, Hamburg

Go-Spielmaterial & -Bücher

Neue Go-Sets bei uns im Angebot:

Solides 9x9-Sperrholzbrett mit Glassteinen und einer Spielanleitung in bedruckten Baumwollbeuteln
16,80 €

19x19-Brett Multiplex Birke druchgehend (mit 13x13-Rückseite) oder als Klappbrett, 7 oder 8 mm Glassteine und Bastdosen
ab 46,00 €

3cm-Shinkaya-Brett,
Glas- oder Yunzi-Steine und Jujube-Dosen, dunkel
ab 129,00 €

3cm-Shinkaya-Brett,
Glas- oder Yunzi-Steine und Shinkaya-Dosen
ab 158,00 €

Ein kompletter **Produktkatalog** sowie eine **Preisliste** (PDF) stehen auf unserer Website zum Download bereit. Außerdem bieten wir einen **Newsletter** zum Abonnement an, der Interessierte regelmäßig über neue Angebote, Sonderaktionen und Neuerscheinungen auf dem Laufenden hält.

www.hebsacker-verlag.de • info@hebsacker-verlag.de

Vorteile der Mitgliedschaft in einem Landesverband des DGoB

- Förderung des Go-Spiels (Spielabendunterstützung, Jugendförderung u.v.m.)
- Bezug der Deutschen Go-Zeitung
- reduziertes Startgeld bei Turnieren
- Teilnahme am Deutschlandpokal
- Teilnahme beim Deutschen Internet Go-Pokal
- kostenlose Bundesliga-Teilnahme
- Startberechtigung bei nationalen Meisterschaften
- und einiges mehr …

Turniere und Veranstaltungen*

August

16/17 Rostock
Rostocker Ishi, Borwinschule, Am Kabutzenhof 8, Kontakt: Sonny Oldag, 0174/ 6581141, waya_peacemaker@gmx.de, Anmeldeschluss: Sa. 11:30 Uhr

16-20 Lunteren (NL)
Zomergo

22-29 Sternenberg (CH)
Senioren-Go-Treffen im Zürcher Oberland

22-24 Quitzdorf
6. Bautzener Go-Turnier am Quitzdorfer-See

24 (So) Leipzig
Leipziger Sommerturnier, Schachzentrum im Clara-Zetkin-Park

29 (Fr) Schwerin
Seminare mit Yoon Young-Sun, Kanu- und Kleinsegelverein e. V. Schwerin (KuK), Bornhövedstraße 101a, 13-15 Uhr: Spieler/innen von 2 kyu bis auf Dan-Niveau, 17-21 Uhr: Kyu-Spieler/innen ab etwa 17 kyu

30/31 Schwerin
12. Schweriner Go-Turnier, DP, Volkshochschule Schwerin, Puschkinstraße 13, Kontakt: Kontakt: Bettina Kullik, 0385 / 500 79 79, bekusch@arcor.de, Anmeldeschluss: 11:30 Uhr

September

5-7 Brno (CZ)
Turnaj Brno

6/7 Köln
Kölner Turnier, Bürgerhaus Stollwerk, Dreikönigenstr. 23, Kontakt: Pierre-A. Chamot, 02204-65 8 23, pierre.chamot_bl@t-online.de, Anmeldeschluss: 11:30 Uhr

13/14 Luxemburg (LU)
7. Luxemburger Go-Turnier

17-22 Seoul (KR)
9th Korea Prime Minister Cup International Amateur Baduk Championship

18-21 Trier
Deutsche Go-Einzelmeisterschaft / Endrunde

20/21 Stuttgart
Stuttgarter Turnier, Bürgerzentrum Stuttgart-West, Bebelstrasse 22, Kontakt: thomas@tschmid.de

20/21 Düsseldorf
8. Japanischer Generalkonsulpokal, Cecilien-Gymnasium, Schorlemerstraße 99, Kontakt: Andreas Neumann, hommenouveau@hotmail.fr, Anmeldeschluss: 11:30 Uhr

21 (So) Düsseldorf
8. Japanischer Generalkonsul-Pokal- 13x13-Turnier, Cecilien Gymnasium, Schorlemerstraße. 99, Kontakt: Helmut Heidrich, HelmutHeidrich@ish.de, Anmeldeschluss: 13.09.

27/28 Offenburg
12. Hans Pietsch Memorial mit Deutscher Schul-Go-Mannschaftsmeisterschaft

27/28 Toulouse (F)
European Student Go Championship 2014

Oktober

3 (Fr) Jena
Seminar, Rosensäle, Fürstengraben 27, Kontakt: Kevin Sanow, kevin.sanow@googlemail.com, 017628/611814, Beginn: 19:00 Uhr

4 (Sa) Berlin
Berliner Herbstturnier, Jugendclub E-LOK, Laskerstraße 6-8, 10245 Berlin, Kontakt: Sabine Wohnig, 0163 180 59 02, wahnsinn7@gmx.de, Erste Runde: 11:00 Uhr

4/5 Jena
Jenaer Kreuzschnitt, Rosensäle, Fürstengraben 27, Kontakt: Kevin Sanow, kevin.sanow@googlemail.com, 017628/611814, Anmeldeschluss: 11:15 Uhr

11/12 Bremen
6. Bremer Shudan, Universität Bremen, Bibliothekstraße, Gebäude MZH (Räume 1090 und 1450), Kontakt: Uwe Weiß, 0421/74154, Klenke-Weiss@t-online.de, Anmeldeschluss: 12:30 Uhr

Ausschreibungen von Turnieren sowie deren Ergebnisse mit Kurzbericht und Foto bitte immer an turniere@dgob.de senden. Etwas später dann gerne einen ausführlichen Bericht an dgoz@dgob.de. Danke!

* Weiterführende und ggf. aktuellere Informationen auf der DGoB-Website unter www.dgob.de

9 772197 822000